

Kein Ausnahmezustand mehr

BERLIN. Der sowjetische Militärkommandant, Generalmajor Dibrowa, hat den Ausnahmezustand für den Berliner Ostsektor nach 25-tägiger Dauer ab Samstag 24.00 Uhr aufgehoben. Zwei Tage vorher hatte die Ostberliner Verwaltung bereits die gleichzeitig mit dem Ausnahmezustand am 17. Juni verhängte Sperre der Sektorengrenzen aufgehoben. Die Aufhebung des Ausnahmezustandes erfolgte, nachdem die alliierten Stadtkommandanten Dibrowa bereits dreimal zur Wiederherstellung des normalen Zustandes in Ostberlin aufgefordert hatten. Damit fällt automatisch auch die Androhung der kriegsgerichtlichen Aburteilung von Verstößen gegen die Bedingungen des Ausnahmezustandes fort.

Kompromiß mit Rhee

SEOUL. In Seoul ist am frühen Sonntagmorgen offiziell bekanntgegeben worden, daß die Differenzen zwischen den Vereinigten Staaten und Südkorea über den Waffenstillstand beigelegt worden seien. In der gemeinsamen von dem amerikanischen Sonderbeauftragten Robertson und dem südkoreanischen Staatspräsidenten Rhee ausgegebenen Erklärung heißt es, in den Besprechungen der letzten Tage sei eine weitgehende Einigung über die Probleme erzielt worden, die im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Abschluß des Waffenstillstandsabkommens aufgetreten seien. Die Waffenstillstandsdelegationen der Vereinten Nationen und der Kommunisten sind am Sonntagmorgen in Pan Mun Jon zweimal zusammengetreten. Die erste Sitzung dauerte nur drei, die zweite 48 Minuten. Über den Inhalt oder den Verlauf der Beratungen ist nichts bekannt.

Wie Berija verhaftet wurde

Bereits am Nachmittag des 27. Juni? / Wjatschinskij wieder als Ankläger

WASHINGTON. In amerikanischen Regierungskreisen kam man am Wochenende zu dem Schluß, daß der abgesetzte sowjetische Innenminister Berija bereits am Nachmittag des 27. Juni verhaftet worden ist.

An diesem Tage rasselten nach vorliegenden Berichten Panzer und Lkws mit aufgesessener Infanterie durch die Straßen Moskaus und den Sadowaja-Boulevard zum Kreml hinunter. Im selben Stadtviertel liegt auch das Haus, das Berija bewohnte. Am Abend fehlte Berija bei einer Opernaufführung im Bolschoi-Theater. Das Zusammentreffen dieser Umstände ließ bereits bei dem amerikanischen Botschafter Bohlen und anderen westlichen Diplomaten in Moskau den damals noch phantastisch anmutenden Gedanken aufkommen, daß Berija das Opfer einer „Säuberung“ geworden sei.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß Berija entweder völlig überrascht worden sein muß oder daß es bei der Aktion zu einem dramatischen Kampf gekommen ist, in dessen Ver-



Sergej Nikiforowitsch Kruplow, Nachfolger des sowjetischen Innenministers Berija Keystone

Molotow schlägt Eisenhower Ostzonen-Lebensmittelhilfe ab

„Bevölkerung betrachtet das als Beleidigung“ / Auf Bitte Adenauers

BERLIN. Präsident Eisenhower hat der sowjetischen Regierung in einer am Freitagabend in Moskau überreichten Note die sofortige Lieferung von Lebensmitteln in Höhe von rund 60 Millionen DM für die notleidende Bevölkerung der Sowjetzone Deutschlands angeboten. Mit ungewöhnlicher Schnelligkeit hat die sowjetische Regierung durch Außenminister W. M. Molotow knapp 24 Stunden später das Angebot mit dem Hinweis abgelehnt, „daß ein solches Vorgehen heutzutage sogar die Bevölkerung einer Kolonie beleidigen würde, ganz zu schweigen vom Deutschen Volk und seiner rechtmäßigen demokratischen Regierung“.

Zuvor hat am Samstagabend schon die sowjetzonalen Grotewohl-Regierung, offensichtlich auf Moskauer Weisung, das amerikanische Anerbieten brüsk zurückgewiesen und erklärt, „die Bevölkerung der deutschen demokratischen Republik betrachtet das Angebot als eine Beleidigung“. Es bestehe „keinerlei Absicht, Kaugummi oder andere für die Amerikaner unabsetzbare Ladungsgüter zu kaufen“. Dem Angebot des amerikanischen Präsidenten war ein Briefwechsel zwischen dem Bundeskanzler und Präsident Eisenhower vorangegangen. Dr. Adenauer hatte am 4. Juli nach Washington geschrieben, daß sich die Bundesregierung nicht nur über den ständig steigenden politischen Druck, sondern auch über die sich immer weiter verschlechternde Lebensmittelversorgung der Bevölkerung der sowjetisch besetzten Zone Deutschlands größte Sorgen mache. Die Bundesregierung habe daher die Absicht, große Lebensmittelen-

dungen für die Sowjetzone bereitzustellen und würde es dankbar begrüßen, „wenn sich auch die amerikanische Regierung an dieser Hilfsaktion beteiligt“.

In seinem Antwortschreiben erklärte der amerikanische Präsident, daß die Berichte seines Hohen Kommissars Conant die ernste Versorgungslage in der sowjetisch besetzten Zone bestätigten hätten. „Es liegt mir deshalb sehr daran, auf Ihren Appell bejahnend zu antworten. Meine Regierung möge Sie in dem Bemühen unterstützen, den Menschen in Ostdeutschland in dieser Stunde zu helfen, in der viele von ihnen um mehr Nahrung demonstrieren.“

„In hohem Maße bedauerlich“

BONN. Bundeskanzler Adenauer bezeichnete die Ablehnung des amerikanischen Lebensmittelangebots für die hungernde Bevölkerung in der Sowjetzone durch den sowjetischen Außenminister Molotow und das sowjetzonalen Regime am Sonntag als „menschlich und politisch in hohem Maße bedauerlich“.

Der Staat muß wirtschaftlich denken

bb. Dem deutschen Bundesbürger ist die Steuer ein Buch mit sieben Siegeln. Er braucht sich dessen nicht zu schämen. Selbst den Fachleuten, die in dem Labyrinth von Steuergesetzen Erhellung suchen, leuchtet nicht immer das klare Licht steuermindernder Erkenntnis. Der Normalbürger jedenfalls, gleichviel ob Geschäftsmann oder Lohnlöhntempfler, hat seine eigene Perspektive; die Spanne nämlich zwischen nominellem und tatsächlichem Einkommen, die für ihn in der Regel die Steuersorgen ausmachen. Und als ihm vor wenigen Tagen ein Blick in die Lohnlöhntabelle, daß sich diese Spanne nach der „kleinen Steuerreform“ nicht wesentlich vermindert hat, nahm sich diese Reform aus seiner Schau recht spärlich aus.

Dabei wird meist nicht berücksichtigt, daß der Steuerabzug an Lohn und Gehalt oder an veranlagtem Einkommen nicht einmal der größte Betrag ist, den der Verbraucher als Steuerzahler dem Fiskus zuführt. Mit 48 verschiedenen Steuern setzt der Staat an 48 verschiedenen Marktstufen oder Güterarten seine Zapfstellen an, um seine Steuerquellen recht ergiebig zu halten. Bei Bier, Zucker, Streichhölzern, Kaffee oder Tee spüren wir alle diesen Zugriff noch unmittelbar. Wer denkt aber daran, daß selbst bei einem simplen Kochtopf, der vom Rohstoff bis zum Verbraucher etwa fünf Produktions- oder Handelsstufen durchläuft, fünfmal vier Prozent Umsatzsteuer erhoben werden und diese Prozente der Käufer im Preis mitbezahlen hat? Und wer bei den hohen Steuern der Unternehmer, Händler oder Landwirte schadenfroh lächelt, der sollte nicht vergessen, daß diese Summen aus den Betrieben herausgewirtschaftet, d. h. am Lohn eingespart oder über den Preis hereingeholt werden müssen.

Wie hoch in Wahrheit die steuerliche Belastung eines jeden von uns ist, veranschaulicht der Anteil des Bundes und der Länder am jährlichen Sozialprodukt als der erarbeiteten wirtschaftlichen Leistung. Er wird auf 45 Prozent geschätzt. Mit anderen Worten und vereinfacht ausgedrückt: Gäbe es keinen

Zwei Titel für Kraus

Bei den Süddeutschen Leichtathletikmeisterschaften holte sich der Stuttgarter Kraus die Meistertitel über 100 und 200 Meter. Wegen der schlechten Bahnen gab es nur eine herausragende Leistung: Koschel, Koblenz, stellte im Speerwerfen mit 68,61 Meter eine neue deutsche Bestleistung auf.

Dritter Sieg von Winkler

Beim internationalen Reit- und Springturnier in Aachen gewann H. G. Winkler das Jagdspringen der Klasse SA und errang damit seinen dritten Sieg. Zu seinem ersten Erfolg kam Thiedemann im Kanonenspringen der Klasse SB. Das Stafettenspringen gewann Deutschland vor Spanien.

Dreimal Laskowski

Der Reutlinger Laskowski errang bei den württembergischen Schwimmermeisterschaften in Ebingen drei Meistertitel. Seine Klubkameradin Brigitte Bockmeier kam zweimal zu Meisterehren.

lauf er schließlich überwältigt wurde. Das letztere hält man für wahrscheinlicher, da es der Natur des ehemaligen Polizeichefs widersprochen haben würde, keine persönliche Leibwache um sich zu haben.

Beobachter in Moskau bezweifeln zunächst die Richtigkeit der im Ausland aufgetretenen Spekulation, daß der stellvertretende Außenminister Wjatschinskij seine frühere Rolle als oberster Staatsanwalt in dem Prozeß gegen Berija wieder einnehmen werde. Er ist gegenwärtig in Moskau und hat in der letzten Zeit mehrere ausländische Diplomaten im Außenministerium empfangen.

Malenkow fehlte

LONDON. Bei einem festlichen Empfang in der Botschaft der mongolischen Republik in Moskau, der am Samstagabend stattfand, war der sowjetische Ministerpräsident Malenkow nicht unter den von Radio Moskau genannten Gästen. Jedoch nahmen Sowjetaußenminister Molotow, der an erster Stelle genannt wurde, und eine größere Anzahl prominenter Regierungsmitglieder teil, darunter auch der stellvertretende Verteidigungsminister, Marschall Schukow.

Die Abwesenheit Malenkows wurde offiziell nicht erklärt, obwohl sie mit dem diplomatischen Protokoll in Einklang stehen mag. Doch gab seinerzeit das Fehlen des verhafteten Innenministers Berija auf der offiziellen Gästeliste bei einer Opernaufführung den ersten Hinweis auf das ihm bestimmte Schicksal.

Verschärfung des Moskauer Kurses?

Überlegungen der Außenminister / Weiterhin Politik der Festigkeit

WASHINGTON. Im Mittelpunkt des zweiten Tages der Außenministerkonferenz in Washington standen am Samstag die Deutschlandfrage und die damit zusammenhängenden europäischen Verteidigungsprobleme. Während ihrer fast zweieinhalbstündigen Sitzung beschäftigten sich die Minister mit verschiedenen Vorschlägen zu diesen Fragen und setzten zwei Arbeitsgruppen ein, die sich mit diesen Plänen weiter befassen und am Montag den Außenministern Bericht erstatten sollen.

Einzelheiten über die Sitzung wurden nicht mitgeteilt, doch erklärte ein amerikanischer Sprecher zu der Frage, ob auch eine Viermächte-Konferenz zur Sprache kommen sei, die Minister seien der Ansicht, zunächst müßten die Einzelfragen geklärt werden, ehe man an dieses Problem auch nur rühren könne.

Die Außenminister wurden später von Präsident Eisenhower empfangen, der mit ihnen die Entwicklung in der Sowjetunion besprach. Grundlage der Gespräche war ein vom amerikanischen Außenministerium ausgearbeiteter Bericht über die Bedeutung des Sturzes von Berija. Daneben wurde auch eine Reihe weiterer Probleme angeschnitten, die in den nächsten Tagen zur Sprache kommen werden.

Auf der ersten Tagung am Freitagabend kamen die Außenminister nach unterrichteter offizieller Seite zu folgenden vorläufigen Schlüssen:

1. Der Sturz Berijas könnte eine schärfere Politik des Kremls gegenüber dem Westen einleiten.
2. Der verstärkte Widerstand und die Demonstrationen in der Sowjetzone und den Satellitenstaaten haben ihre Ursache zum Teil in der vom Westen verfolgten festen Politik.
3. Die NATO-Länder müssen fortfahren, in der gegenwärtig vorgezeichneten Richtung weiterzuarbeiten, worunter auch die Ratifizierung des EVG-Vertrages über die Bildung einer Europaarmee und schließlich der Zusammenschluß Europas zu verstehen ist.

Moskau für Viererkonferenz

LONDON. Nur einen Tag nach der sensationellen Meldung über die Verhaftung Berijas hat sich der Moskauer Rundfunk am Samstag für die Abhaltung einer Viererkonferenz ausgesprochen. Zur gleichen Zeit hat die britische kommunistische Partei eine große Kampagne für ein Treffen der „großen Vier“ eingeleitet.

IBFG beschließt Ostzonenhilfe

STOCKHOLM. Der Kongreß des Internationalen Bundes Freier Gewerkschaften in Stockholm ist am Samstagabend mit der Wahl des Belgiers Omar Becu zum neuen Präsidenten des IBFG abgeschlossen worden.

Am letzten Tage nahmen die Delegierten der 54 Millionen Mitglieder des Bundes ein von dem amerikanischen CIO-Präsidenten, Walther Reuther vorgeschlagenes Hilfsprogramm für die Bewohner der sowjetischen Zone Deutschlands an. Für die Unterstützung des Freiheitskampfes der Ostberliner und mitdeutschen Arbeiter soll ein besonderer Fonds gebildet werden.

Stevenson von Vopos gestellt

BERLIN. Eine Volkspolizei-Streife hat den ehemaligen amerikanischen Präsidentschaftskandidaten Adlai Stevenson und sieben ihn begleitende Amerikaner am Samstagnachmittag vor dem Ruinegelände des früheren Reichskanzleibunkers über 20 Minuten lang festgehalten und ihnen sämtliche Filme aus ihren Fotoapparaten abgenommen.

Vor seiner Fahrt durch den Ostsektor war Stevenson Ehrengast auf einem Empfang durch den regierenden Bürgermeister Ernst Reuter und den Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Otto Suhr, im Schöneberger Rathaus, wo er sich auch in das Goldene Buch der Stadt eintrug.

Befehlsübergabe an Grünther

NATO-HAUPTQUARTIER. In einem Festakt vor dem Nato-Hauptquartier bei Paris hat der neue Oberbefehlshaber der Atlantikpaktstreitkräfte, General Grünther, am Samstag sein Amt aus den Händen seines Vorgängers, General Ridgway, übernommen.

Grünther, nach Eisenhower und Ridgway der dritte amerikanische General, der den Nato-Oberbefehl übernimmt, erklärte in einer Ansprache, der Sturz des sowjetischen Innenministers Berija und die jüngsten Unruhen in den sowjetischen Satellitenstaaten bedeuteten nicht, daß das sowjetische Imperium vor dem Zusammenbruch stehe. „Diese rücksichtslose Maschinerie ist noch immer intakt, die von ihr ausgehende Bedrohung bleibt unverändert“, General Ridgway, der in Kürze den Posten des Stabschefs des amerikanischen Heeres übernimmt, betonte, daß ein sowjetischer Angriff die Atlantikpaktorganisation heute noch immer in kritischer Schwäche vorfinden werde. Diese militärische Schwäche könne jedoch einer Stärke Platz machen, wenn die notwendigen Maßnahmen umgehend und in entsprechendem Umfang getroffen würden.

Italienische Unwetterbilanz

MAILAND. Das schwere Unwetter, das mit orkanartigen Stürmen, Gewittern und Wolkenbrüchen am Ende der vergangenen Woche vor allem das westliche Oberitalien heimgesucht hat, forderte bisher 24 Menschenleben und richtete erhebliche Sachschäden an 17 Personen, darunter drei Nonnen, erlitten unter den Trümmern einiger Gebäude, die der Gewalt des Sturmes nicht widerstanden, den Tod. Ein Schullehrer, sein Sohn und vier andere Kinder ertranken in einem See westlich von Mailand. Das 24. Opfer war ein Reporter der Mailänder Rundfunks, dessen Wagen sich auf der Fahrt in das Unwettergebiet überschlug. Die Zahl der Vermissten steht noch nicht fest.

Verfassungsbeschwerde der GVP

HAMBURG. Die von Dr. Gustav Heinemann und Helene Wessel geführte Gesamtdeutsche Volkspartei (GVP) hat Verfassungsbeschwerden gegen das Bundeswahlgesetz beim Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe eingereicht. Wie Dr. Heinemann am Samstag in Hamburg erklärte, wendet sich die GVP gegen die Bestimmung, daß neue Parteien, die in allen Wahlkreisen kandidieren wollen, in jedem Kreis die Unterschriften von mindestens 500 Wahlberechtigten vorlegen müssen.

Das würde bedeuten, sagte Dr. Heinemann, daß die GVP rund 150 000 Unterschriften aufbringen müsse. Diese Klausel verletze einmal die im Grundgesetz verankerte Rechtsgleichheit, da die neuen Parteien gegenüber den alten benachteiligt würden; zum anderen verletze sie das Wahlgeheimnis, weil eine beachtliche Zahl von Wahlberechtigten gezwungen werde, durch ihre Unterschrift ihren Wahlschluß öffentlich zu dokumentieren.

Nur die pakistanische Flagge

GILGIT. Der Bezinger des Nanga Parbat, Hermann Buhl, habe auf dem deutschen Schicksalsberg nur die pakistanische Flagge und nicht, wie anfänglich berichtet, auch die deutsche Fahne gehißt, wurde am Samstag durch einen aus dem Hauptlager „Märchenwiese“ in Gilgit eintreffenden Läufer bekannt. Auch der deutsche Journalist Eitel Lange, der am 7. Juli von Rawalpindi nach Gilgit flog, bestätigte, er habe auf dem Gipfel des Nanga Parbat durch den Feldstecher nur die pakistanische Flagge gesehen.

Aus dem Bericht des Läufers geht weiter hervor, daß Buhl die letzten 80 m unterhalb des Gipfels nur mit allergrößten Schwierigkeiten und unter Anspannung aller Kräfte überwinden konnte. Bei der Besteigung erlitt Buhl leichte Erfrierungen an einem Bein. Die Nacht vor dem Aufstieg brachte er im Lager VIII zu.

Die Ankunft der deutsch-österreichischen Expedition in Gilgit, die ursprünglich am Samstag erfolgen sollte, hat sich um zwei Tage verschoben. Die erfolgreichen Bergsteiger werden jetzt heute in Gilgit erwartet, wo bereits Tausende von Glückwunschtelegrammen aus aller Welt auf sie harren.

Parteien bereiten Wahlkampf vor

Politisches Wochenende in Stuttgart / Landesparteitag der CDU

Drahtbericht unserer Stuttgarter Redaktion

STUTT GART. Stuttgart hatte ein politisch bewegtes Wochenende. Die nordwürttembergische CDU veranstaltete einen Landesparteitag, die FDP/DVP versammelte sich zu einer Delegiertenversammlung und die SPD hielt eine Sitzung des erweiterten Landesvorstands ab. Sämtliche Veranstaltungen dienten der Vorbereitung der Bundestagswahlen. Die FDP/DVP und die SPD gaben ihre Kandidaten für die Landesergänzungliste bekannt.

Auf dem Parteitag der CDU wurden die Richtlinien für den Wahlkampf vom Landesvorsitzenden Simpfendorfer, von Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard und von den Bundestagsabgeordneten Kiesinger und Bausch vorgetragen. Sie fanden in mehreren Entscheidungen ihren Niederschlag. Die Rede Simpfendorfers gipfelte in scharfen Angriffen gegen den Ministerpräsidenten Dr. Maier, der beschuldigt wurde, gemeinsam mit der Regierungskoalition durch einen ohne innere Berechtigung provozierten Kulturkampf das neue Bundesland in eine tödliche Krise zu führen.

Die Landesliste der Südwestdeutschen CDU wird erst am nächsten Wochenende aufgestellt. Simpfendorfer kündigte aber an, daß sie voraussichtlich von Bundeskanzler Adenauer und Wirtschaftsminister Erhard angeführt werde.

Südwestdeutsche CDU schwach bei SPD

Die vom erweiterten Landesvorstand der SPD aufgestellte Landesliste führt 34 Namen an. An der Spitze stehen Landesvorsitzender Schöettle und die Bundestagsabgeordneten Emmy Meyer-Läule, Fritz Erler und Wirtschaftsminister Dr. Veit. 24 Kandidaten kandidieren gleichzeitig in Wahlkreisen. Aus Südwestdeutschland wurden nur vier Kandidaten aufgestellt, die am Ende der Liste rangieren. Es sind dies: Musser Otto, Konstanz, an 19. Stelle, Holtzhauser Herbert, Tuttlingen, an 25. Stelle, Mueller Karl, Ravensburg, an 28. Stelle und Frau Dr. Metzger, Rottweil, an 34. Stelle.

Prof. Carlo Schmid kandidiert nur im Wahlkreis Mannheim, und der ehemalige Justizminister Viktor Renner nur im Wahlkreis Reutlingen, ihre Namen erscheinen nicht auf der Landesliste. Landesvorsitzender Schöettle erklärte, daß es gelungen sei, sämtliche Kandidaten mit einer Stimmenmehrheit von 75-90 Prozent zu ermitteln, sei ein Zeichen für den reibungslosen Zusammenschluß der ehemaligen drei Landesverbände. Die SPD lehne Doppelmandate ab, mache aber Ausnahmen.

Dr. Maier führt FDP-Landesliste

Die Delegierten der FDP/DVP haben in geheimer Wahl mit 264 Stimmen bei 14 Enthaltungen den Ministerpräsidenten Dr. Maier an die Spitze der Landesliste gesetzt. Ihm folgen Dr. Hoff-

mann-Schöna (Südbaden), Robert Margulies (Nordbaden) und Dr. Lenz (Südwürttemberg). Im ganzen enthält die Liste 20 Namen, darunter drei von südwestdeutschen Kandidaten, und zwar außer Dr. Lenz noch Hermann Saam (Freudenstadt) an 11. Stelle und Dr. Brock (Reutlingen) an 19. Stelle.

Finanzminister Dr. Frank, Landwirtschaftsminister Hermann und der Landesvorsitzende Dr. Haubmann erscheinen nicht auf der Landesliste, sie kandidieren aber in nordwürttembergischen Wahlkreisen. Drei der bisherigen Bundestagsabgeordneten kandidieren überhaupt nicht mehr, darunter Dr. Leuze aus Reutlingen. Zur Frage der Doppelmandate wurde von der Versammlung der Beschluß gefaßt, daß die in den Bundestag gewählten Abgeordneten sich „in angemessener Zeit“ für das eine oder andere Mandat entscheiden müßten.

Dr. Maier nannte dies eine „elastische Regelung“. Zu seiner eigenen Kandidatur sagte er Ministerpräsident, daß sie nur repräsentative Bedeutung habe. Sie solle zeigen, daß die FDP/DVP ganz entschieden den liberalen Kurs vertrete, und außerdem dem Gegner beweise, daß sich der Ministerpräsident vor keinem Wahlkampf fürchte. Maier fügte hinzu: „Was später sein wird, wird man ja dann sehen.“ Er meinte damit, die Ungewißheit, ob er das Bundestagsmandat behalten werde.

Landestagung der Jungen Union

HORB. (Eig. Bericht.) Am Samstag und Sonntag fand in Horb die Landestagung der Jungen Union Württemberg-Hohenzollern statt. Staatspräsident a. D. Dr. Gebhard Müller führte aus, daß die gegenwärtige Koalition in Stuttgart eines Tages der Vernunft weichen müsse, der Südweststaat aber werde trotz Maier und Möller bestehen bleiben. Referent Karst vom Sicherheitsamt Blank in Bonn kündigte in einem grundsätzlichen Referat über die „Neue soldatische Ordnung bei einem künftigen Verteidigungsbau“ u. a. an, daß auf militärische Härte nicht verzichtet werden könne.

Nachwahl in Tuttlingen

TUTT LINGEN. Im Wahlkreis VI (Tuttlingen, Schweningen a. N.) wurde am gestrigen Sonntag die Nachwahl zur Verfassunggebenden Landesversammlung für den verstorbenen CDU-Abgeordneten Dr. Hermann Dold aus Tuttlingen durchgeführt. Die CDU erhielt eine starke Mehrheit und brachte ihren Kandidaten Staatssekretär I. R. Dr. Paul Binder mit 13 582 Stimmen (50,1 Proz.) durch. Der SPD-Kandidat, Arbeitsminister Hohwegler, erhielt nur 5639 Stimmen (20,8 Proz.), der FDP-Kandidat, Kaufmann Ernst Kinkel, Tuttlingen, erhielt 5272 Stimmen (19,4 Proz.).

Kleine Weltchronik

Weitere Pfarrer entlassen, Berlin. — Wie aus Berlin bekannt wird, sind sämtliche kirchlichen Amtsträger der evangelisch-lutherischen Landeskirche Sachsens, die während des Kirchendampfs von den Sowjetzonenbehörden verhaftet worden waren, jetzt auf freien Fuß gesetzt worden. Die Strafen der bereits Verurteilten werden ausgesetzt.

„Tag des Hochseefischers“ eröffnet, Bremerhaven. — Der „Tag des Hochseefischers“ wurde am Samstag feierlich mit Glocken eingeläutet. Unter den Ehrengästen befanden sich Bundesarbeitsminister Anton Storch, der Bremer Senatpräsident Wilhelm Kaisen und Vertreter mehrerer Landesregierungen.

Journalistenverband beschließt Arbeitsgemeinschaft mit DGB, Bremen. — Der Gesamtverband des Deutschen Journalistenverbandes hat am Samstag in Bremen eine Arbeitsgemeinschaft mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) beschlossen. Der Bundesvorstand des DGB hatte vor Wochen bereits zugestimmt.

Laniel siegt, Paris. — Die neue französische Regierung unter Ministerpräsident Laniel hat am Samstag ihr Steuer- und Finanzreformprogramm zur Stabilisierung des Franc endgültig durchgedrückt. Die Nationalversammlung stimmte dem Gesetz in zweiter und dritter Lesung zu.

Rakosi: Weiterhin Zugeständnisse, Wien. — Der Führer der ungarischen Kommunisten, Rakosi, der sich zur Zeit der Verhaftung Berijas in Moskau aufgehalten haben soll, hat am Samstag angedeutet, daß die neue „versöhnliche“ Politik der kommunistischen Regierungen weiter gehe.

McCarthy-Ausschuß ohne Demokraten, Washington. — Die demokratischen Senatoren haben am Wochenende den Untersuchungsausschuß Senator McCarthy verlassen. Sie protestierten damit gegen einen Beschluß der republikanischen Ausschußmehrheit, der dem Ausschußvorsitzenden McCarthy die alleinige Entscheidungsbefugnis über Einstellungen und Entlassungen von Personal gab.

Schischakli syrischer Staatspräsident, Damaskus. — Syriens „starker Mann“, Brigadegeneral Adib Schischakli, ist am Freitag mit überwältigender Mehrheit zum neuen syrischen Staatspräsidenten gewählt worden. Schischakli war einziger Kandidat. Gleichzeitig billigte die syrische Bevölkerung die neue, nach amerikanischem Vorbild ausgearbeitete Verfassung.

24 Opfer eines Schneesturms, Santiago de Chile. — Zwei Professoren, ein Geistlicher und 21 Studenten sind bei einem Skiausflug in den chilenischen Anden die Opfer eines plötzlichen losbrechenden Schneesturmes geworden. Bis jetzt konnten erst 14 Leichen geborgen werden.

WIRTSCHAFT

Bis zum Kleinstbetrieb

Vollbeschäftigung im Bauhandwerk

STUTT GART. Die Wirtschaftslage beim baden-württembergischen Handwerk stand im zweiten Vierteljahr 1953 in erster Linie im Zeichen reger Bautätigkeit. Im Baugewerbe herrschte nach Mitteilung der Arbeitsgemeinschaft weitgehend Vollbeschäftigung. Selbst die Klein- und Kleinstbetriebe hatten bessere Aufträge zu verzeichnen. Im Gipserhandwerk konnten die Aufträge sogar kurzfristig aus Mangel an Fachkräften nicht mehr erfüllt werden.

Über eine zufriedenstellende Auftragslage verfügte auch das Flachner- und Installateurhandwerk, vor allem durch den Bau und die Instandsetzung von Schulen und Krankenhäusern. Die im Straßenbau Arbeitenden waren ebenfalls sehr gut beschäftigt. Im Bekleidungs- und Schuhhandwerk wurde die anfanglich gute Auftragsentwicklung durch die plötzlich einsetzende Schlechtwetterperiode gehemmt. Mit Einbruch sommerlichen Wetters wird jedoch eine Verbesserung der Lage erwartet.

Ein Auftragsrückgang war nach Mitteilung der Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern im metallverarbeitenden Handwerk festzustellen. Im Wagen- und Karosseriebauhandwerk war der Omnibusbau dagegen sehr gut.

Rückläufiger Schweinebestand

Rinder nehmen zu

BONN. Bei der Schweinezählung vom 3. Juni 1953 wurden im Bundesgebiet rund 11,43 Millionen Schweine ermittelt. Das sind 4,8 Prozent weniger als am 3. Juni des Vorjahres. Bemerkenswert ist der Rückgang in der Gruppe der Schlachtschweine im Vergleich zum Vorjahrestermin um 17,5 Prozent auf rund 1,84 Millionen Stück. In den Nachwuchsgruppen bleibt der Bestand an Ferkeln um fast drei Prozent unter der entsprechenden Vorjahreszahl. Läuferchweine wurden zum 3. Juni insgesamt 5,63 Millionen Stück oder rund ein Prozent mehr als zum Vorjahrestermin ermittelt. Die Angaben über die Zahl der Sauen insgesamt und der davon trächtigen Tiere 1953 eine weitere Einschränkung der Ferkelproduktion erkennen.

Der Rinderbestand nahm gegenüber der Vorjahreszählung um 0,8 Prozent auf rund 11,93 Millionen Stück zu.

Sommerschule abgeschlossen

WEINGARTEN. Im Pädagogischen Institut Weingarten fand am Samstagmorgen die dritte Sommerschule des Internationalen Instituts des Sparwesens nach einwöchiger Dauer mit einem Vortrag des Direktors des Instituts, Dr. Martin Verijn Stuart, Amsterdam, über „Sparkassenarbeit“ ihren Abschluß. An den Kursen nahmen 90 Sparkassenfachleute aus elf europäischen Ländern teil. Sie hörten in dieser Zeit zehn Referate bedeutender Experten des deutschen, österreichischen, österreichischen, schwedischen und holländischen Sparkassenwesens.

Firmen und Unternehmungen

BIBERACH. Generaldirektor Dr. Pirrung 75 Jahre alt. — Der Vorsitzende des Vorstandes der Energieversorgung Schwaben AG, Stuttgart-Biberach, Generaldirektor Dr.-Ing. h. c. Adolf Pirrung, feiert am 13. Juli seinen 75. Geburtstag. Gleichzeitig begeht er sein 30jähriges Berufsjubiläum. Dr. Pirrung zählt zu den führenden Wirtschaftlern des Bundesgebiets. 1934 übernahm er die Leitung der OEW (Betriebsverband Oberschwäbische Elektrizitätswerke) in Biberach. Der Ausbau der Hier-Werke und der Verteilungsnetze, die Eingliederung in das deutsche Verbundnetz, die maßgebliche Beteiligung an den Vorräberger III-Werken und die Einführung eines einheitlichen und seit 1936 allgemein verbindlichen Grundpreistarifes für Kleinabnehmer kennzeichnen diesen Abschnitt im Wirken des Jubilars. 1948 wurde Dr. Pirrung Vorsitzender des Vorstandes und Generaldirektor der Energieversorgung Schwaben AG (EVS).

Wirtschaftsfunk

Auf Ersuchen der Regierung von Sao Paulo hat der brasilianische Staatspräsident eine deutsche Fischerei-Flotte von sechs Einheiten zu je 50 Tonnen die Konzession erteilt, zur Verbesserung der Fischversorgung der brasilianischen Großstädte in brasilianischen Gewässern Fischfang zu treiben.

Während der Durchschnittspreis für inländische Tabake der Ernte 1952 im Bundesgebiet 118,9 Mark je Zentner betrug, hat Südbaden im vergangenen Jahre durchschnittlich 124,82 Mark erzielt. Nordbaden 117 Mark, die Pfalz 115 sowie Hessen und Württemberg je 106 Mark.



ROMAN VON CHARLOTTE KAUFMANN

Copyright by Duncker-Verlag, Berlin, durch Verlag v. Grunberg & Görg, Wiesbaden (13. Fortsetzung)

Karolin, allein auf dem Rückstz, viel Platz neben sich, hatte ein Gefühl, als führe sie durch Wolken. Als hätte sie die Erde, den festen Boden, die Wirklichkeit verlassen. Als flögen sie gar schon über dem Tod. Das scharfe Tempo, mit dem Simon jetzt die Kurven nahm, drückte sie bald auf die eine, bald auf die andere Seite. Sie wurde schwindlig. Sie schloß die Augen für Sekunden und riß sie wieder auf, starrte auf die beiden Köpfe vor sich. Auf das Haar von Doi, das unter der Mütze hervorquoll. Dick und samtig warm.

Sie liebt ihn. Mein Gott, sie liebt ihn, dachte Karolin. Und wenn sie ihn nur halb so liebt wie ich... dann leidet sie auch.

Sie ballte die Hände in den dicken roten Fäustlingen aus Angorawolle, die so groß waren, daß sie eine Faust darin machen konnte ohne daß man das außen am Handschuh sah. Sie fühlte die Nägel in ihrem Fleisch. Sie leidet, sie leidet, dachte sie. Und er... vielleicht auch.

Sie fuhren durch den Nebel wie durch einen Traum. Und plötzlich weinte Karolin wieder. Sie war nervös und überarbeitet und nicht ausgeschlafen, denn das Haus Weyprecht, das alle Wünsche zu ihr trug und jedes Verlangen von ihr erfüllt haben wollte, ließ keine Zeit für viel Schlaf. Und sie wußte keinen Ausweg und keine Hilfe und keine Lösung. Und so weinte sie. Lautlos, mit verzerrtem Gesicht, daß sie häßlich wurde, wie eine ganz alte Frau.

Simon wußte, daß sie weinte. Er horchte es an ihren Atemzügen, er fühlte es. Und da sie weinte, haßte er sie noch mehr. Jetzt

haßte er sie, weil sie ihm mit ihren Tränen weh tat. Weil sie ihn quälte. Er hätte sie schlagen mögen.

Sie passierten die Brücke, die nach dem Sägewerk von Dubs führte. Die Brücke war nicht zu sehen. Aber alle drei im Wagen wußten, daß sie dort, gleich neben ihnen, über die Seelach führte. Ein bißchen weiter kam ihnen ein Scheinwerfer entgegen.

„Pudlich“, sagte Doi finster. „Ich wette, daß das Pudlich ist.“

Simon fuhr hart an den Straßenrand.

Vier Wagen fuhren dicht hintereinander an ihnen vorbei. Karolin preßte das Taschentuch, das Simon gehörte. Und einen Augenblick dachte sie: Hoffentlich kommt die Zoeppritz beim Abendessen am Büffet zu recht.

Nachdem die Autos von Pudlich mit ihren Scheinwerfern vorübergefahren waren, schien die Nacht noch dunkler und der Nebel noch dichter zu sein. Alles war zu Nebel geworden. Der Hüglberg, die Ufer der Seelach, der Wald, die Schneewälle an den Straßen... das Leben, die Wünsche — auch die Wünsche.

Kurz vor Fiala verlor Simon plötzlich den Weg. Er wollte das Tempo abbremsen, das Steuer herumreißen... es war schon zu spät. Der Wagen stürzte ins weiße Nichts.

Severin saß in der großen Küche von Haus Weyprecht und ließ sich von dem Küchenmädchen Mali das Essen auf den Tisch stellen. Eigentlich sollte er ja das Essen im Speisesaal einnehmen, auf seinem bestimmten Platz am Ofentisch, an dem auch Meyer-Boden und die Musiker und Doi und Simon zu essen pflegten, wenn sie da waren. Aber da Doi und Simon heute nicht da waren, erlaubte er sich in der Küche zu sitzen. An dem großen Ecktisch im Erker, an dem die Küchenmädchen aßen und Frau Bürlitz und Karolin und die Saaltochter und die Zoeppritz und das Zimmermädchen.

„Sie sind doch nicht etwa schlecht gestimmt?“ fragte die Zoeppritz, als sie auf einen Augenblick ihren Platz am Büffet ver-

ließ, den sonst Karolin inne hatte. „Schlecht gelaunt, Severin?“

Severin sah von seinem Teller auf. Er brumpte irgend etwas, was die Zoeppritz nicht verstand. Aber sie hatte keine Zeit, ihn noch einmal zu fragen, sie mußte wieder an ihren Platz zurück, denn die Saaltochter steckte schon wieder drei Bons auf den Speiß und klopfte nach ihren Bestellungen.

Der Ecktisch im Erker trug eine karierte Decke und in der Mitte einen Latschenstrauß in einer bauchigen Vase. Das Maidli, das die Zimmer zu richten hatte, saß ebenfalls am Tisch, aber Severin sah sie nur zur Hälfte, denn der Latschenstrauß verbarg sie ihm. Jedoch er hörte sie.

„Ich bin ganz sterbenskrank vor Neugier auf die Eva Hilpert“, erzählte sie ihm. „Auf wen?“ „Auf die Eva Hilpert. Den großen Star! Die Filmschauspielerin! Haben Sie sie noch nie gesehen im Film?“

„Ach so — ich weiß nicht.“

„In Herz ohne Heimat hat sie gespielt. Und in Spuren im Schnee.“

„Spuren im Schnee? Das haben sie nicht bei uns gedreht.“

„Nein, nicht bei uns. Beim Himmel.“ Das Maidli lachte. „Ich würde auch für einen großen Film anderswo ein Skigebiet suchen als gerade bei uns. Und einen Platz, wo wirklich was los ist. Bei uns... das ist doch zum Sterben abgelegen und klein.“ Das Maidli war früher in Italien gewesen, in Cortina, und hatte nicht viel übrig für die Gemütlichkeit von Alpe Clus.

„Pudlich scheint aber doch gemerkt zu haben, daß Abgediegenheit einer Filmarbeit wirklich förderlich sein kann“, meinte Severin. „Wenn er diesmal zu uns kommt, hier stört ihn sicher niemand.“

„Ich weiß schon“, sagte das Maidli. „Sie sind für das Ungestörtsein und die Ruhe, aber so wie Sie, denken Gott sei Dank nur wenige.“

Severin, nicht aufgelegt, einen langen Disput mit dem jungen Ding zu führen, stand auf, als er mit seinem Essen fertig war. Er mußte ja noch nach Fühl hinunter, um

Pudlich und seine Assistenten und seine Schwester mit Rat und Tat in Empfang zu nehmen. Wie wenn sie nicht auch ohne ihn in dem Schlitten von Hürlmann beraufgekommen wären.

Der junge Hürlmann, der Schlitten und Pferd immer führte, verstand ohne Zweifel viel besser mit einer Filmdiva umzugehen, als er, Severin, mit seiner Wortkargheit das konnte. Der junge Hürlmann fand Frauen vom Film ja seit eh und je begeisternd und interessant, während Severin sie schon von vornherein nicht leiden konnte, denn wahrscheinlich waren sie alle so ähnlich wie Georgia Ingelfield.

Er ging in seine Kammer hinüber und zog einen warmen Pullover unter den Anorak. Als er wieder herunterkam, wartete der Bauer Stübi auf ihn. Ob Severin nicht mal mit in den Stall kommen wollte. Das Kalb, das sie vor vierzehn Tagen gekriegt, scheint krank zu sein. Es saufe nicht mehr richtig.

Severin trat hinter Stübi in den Stall, in dem eine trübe Petroleumlampe brannte. Die Kühe rüfften in dem Heu, das ihnen vorgeworfen wurde. Warm und dick war die Luft. Frau Stübi ging mit dem Melkimer durch die Reihen.

Severin sah sich das Kalb an, das neben dem Fenster stand, durch das es trotz der Strohverkleidung zog. „Vielleicht ist es erkältet“, sagte Severin. „Tiere sind wie die Menschen. Stell' es mit der Kuh an einen anderen Platz im Stall.“

An den gekalkten Wänden waren die Namen der Kühe gemalt. Die Ketten, mit denen die Tiere an den Futterbarren festgemacht waren, klirrten, sooft sie ein Maul voll Heu an sich rissen. Und Severin hat'e einen Augenblick das Empfinden, wieder klein zu sein und zu Hause in Villa, in dem kleinen Haus seiner Eltern, das der Bruder inzwischen geerbt. Ach, so klein war das Haus gewesen und der Stall so niedrig, aber dieselbe Wärme, dieselbe dicke, dunstige Luft nach Tierleibern und Heu und Dung und ein bißchen säuerlich nach Milch hatte darin geherrscht.

(Fortsetzung folgt)

Sport-Berichte

Neue deutsche Jahresbestleistung von Koschel

68.61 m im Speerwurf / Schlechte Bahnen bei den süddeutschen Leichtathletikmeisterschaften

Süddeutschlands Leichtathleten ermittelten am Sonntag in Ludwigshafen ihre Meister. Die für solche großen Veranstaltungen ungenügenden Bahnen verhinderten herausragende Leistungen. So erzielte lediglich Koschel, Rot-Weiß Koblenz, im Speerwurf mit 68,61 Metern eine neue deutsche Jahresbestleistung. In dem Sprintstrecken-Kampfraus, VfB Stuttgart, zu einem Doppelsieg. Zu schönen Erfolgen kamen die Reutlinger Gisela Maier und Schulze, Gisela Maier wurde im Speerwurf mit 46,23 Meter Meisterin vor der deutschen Rekordhalterin Marlies Müller, Kohlens. Schulze holte sich im 10-Kilometer-Gehen die Meisterschaft in 51:44,6 Min.

Bei denkbar günstigen Witterungsverhältnissen, leichtbewölktem Himmel und Temperaturen um 23 Grad begannen am Samstag im Ludwigshafener Südwest-Stadion die 14. Süddeutschen Leichtathletikmeisterschaften, an denen rund 300 Leichtathleten und Leichtathletinnen aus den acht süddeutschen Leichtathletikverbänden teilnahmen. Am ersten Tag hatten die Meisterschaften jedoch nur geringen Besuch. Die Höhen Wälder des Stadions waren mit Ausnahme der Zielgeraden fast leer. Das Stadion bot mit seinen neu hergerichteten Anlagen ein äußerlich sehr gutes Bild, es zeigte sich jedoch bald, daß die Bahn noch zu weich ist und den Läufern erhebliche Schwierigkeiten macht. Der Kaiserslauterer Hürdenläufer Dr. Hebel sagte, daß er zwischen den Hürden stets einen Schritt mehr als sonst hätte machen müssen. Insgesamt werden 25 Titel vergeben, davon 25 bei den Männern.

Die erste Entscheidung fiel am Samstag beim Speerwurf der Frauen, das mit einem etwas überraschenden Sieg der süddeutschen Meisterin vor 1951 Gisela Maier (TSG 43 Reutlingen) vor der deutschen Meisterin und Rekordhalterin Marlies Müller (Koblenz) endete. Nach den Vorkämpfen lag die Koblenzerin mit 46,03 gegenüber 44,82 m von Fr. Maier noch klar in Front. In der Entscheidung kam die Reutlingerin aber auf 46,23 m, während Marlies Müller ihre Vorkampfleistung nicht verbessern konnte. Einen weiteren Erfolg für Reutlingen bedeutet der Sieg von Schulze im 10.000-m-Gehen.

Den Dreisprung gewann der Münchner Rudi Wannek mit 12,87 sicher vor Pfeffer, Münzberger und Mies, die mehr als 20 cm weniger erreichten.

Im 10.000-m-Lauf zeigte sich der 37 Jahre alte Hermann Eberlein (München) in hervorragender Form. Mit Ausnahme von Holtkamp und Eckel überwand er sämtliche Konkurrenten ein- oder zweimal. Über 200-m Hürden war der Frankfurter Theilmann nicht zu schlagen. In diese Disziplin versuchte sich der Olympiadritte über 800 m, Heinz Ulzheimer (Frankfurt), doch wurde er nur Fünfter. Im 200-m-Lauf fehlten Fötterer (Mühlburg), Zandt (Stuttgart) und Haas (Nürnberg), so daß Kraus (Stuttgart) sicherer Sieger wurde. Ebenso sicher holte sich Helga Klein (Mannheim) die 200 m für Frauen, während im Weisprung für Frauen die Nürnbergerin Seonbuchner nicht zu schlagen war. In Abwesenheit von Wolf (Karlsruhe) holte sich Hagenburger (Ludwigshafen) das Hammerwerfen.

Die Sieger vom Samstag: Speerwurf Frauen: Maier (Reutlingen) 46,23 m vor Müller (Koblenz) 44,82 m, Dreisprung: Wannek (München) 12,87 m, 200 m Hürden (Männer): Theilmann (Frankfurt) 25,3 Sek. vor Steines (Koblenz) 25,8 Sek., 10.000 m: Eberlein (München) 51:44,6 Min., Diskus (Frauen): Heinrich (Markt Oberdorf) 29,5 m, 200 m: Kraus (Stuttgart) 22,2 Sek., 200 m: Rotweiß Koblenz 7:49,3 vor Eintracht Frankfurt mit 7:41,0 und VfB Stuttgart mit 7:41,3 Min., Weit-

sprung (Frauen): Seonbuchner (Nürnberg) 5,74 m, 200 m (Frauen): Klein-Erny (Mannheim) 25,7 Sek., Fünfkampf (Männer): Meister (Kaiserslautern) 3000 Punkte, Hammer: Hagenburger (Ludwigshafen) 52,35 m, 10.000-m-Gehen: Schulze (Reutlingen) 51:44,6 Min.

Die Süddeutschen Leichtathletikmeisterschaften wurden am Sonntag bei ungenügenden Wind- und Bahnverhältnissen vor 7000 Zuschauern im Ludwigshafener Stadion beendet. Höhepunkte des zweiten Tages waren die neue deutsche Jahresbestleistung von 68,61 Metern im Speerwurf der Männer durch Herbert Koschel (Rot-Weiß Koblenz), der spannende Endkampf, den sich Thumm (VfB Stuttgart) und Schmalz (Rot-Weiß Koblenz) im 3000-m-Hindernisauflofernten und den schließlich Schmalz knapp gewann, der gewaltige Endspurt, mit dem Helmuth Gude (VfB Stuttgart) den 3000-Meter-Lauf in 14:30,3 Min. vor Lauffer (Schwenningen) gewann, die sehr gute 80-Meter-Hürdenzeit von 11,6 Sek. durch Anneliese Seonbuchner (Nürnberg) und die 4x400-m-Staffel, die von Rot-Weiß Koblenz in 3:29,9 Min. gewonnen wurde, obwohl Heinz Ulzheimer als Schlussläufer der Frankfurter Eintracht 80 Meter aufholte und eine ausgezeichnete Zeit lief.

Karl Friedrich Haas (I. FC Nürnberg) gewann die 400 Meter, sehr verhalten laufend, und in einem ständigen „Kampf“ mit seiner rutschenden Hose in 30,1 Sek. Überraschend kam der Sieg des Koblenzlers Bert Steines über 110 Meter Hürden vor Thomas (SV Darmstadt) und Theilmann (Stuttgart) alle in 19,5 Sek. Eckert (SV Wehr) gewann mit guten 14,57 Metern das Kugelstoßen der Männer und im Stabhochsprung war Schneider (Pforzheim) mit vier Metern der Sieg nicht zu nehmen.

Die Sieger vom Sonntag: 100 m: Kraus (VfB Stuttgart) 16,9 Sek.; 400 m: Haas (I. FC Nürnberg) 30,1 Sekunden; 800 m: Binder (SV Feuerbach) 1:54,4 Minuten; 1000 m: Stark (SV Feuerbach) 4:04,0 Min.; 2000 m: Gude (VfB Stuttgart) 14:30,3 Min.; 110 m Hürden: Bert Steines (Rot-Weiß Koblenz) 11,6 Sek.; 400 m Hürden: Ulzheimer (Eintracht Frankfurt) 22,2 Sek.; 3000 m Hindernis: Schmalz (Rot-Weiß Koblenz) 9:17,6 Min.; 4x400-m-Staffel: Rot-Weiß Koblenz 3:29,9 Min.; Weitprung: Lühner (München 1950) 4,51 Meter; Hochsprung: Neumann (SC Frankfurt 80) 1,83 Meter; Stabhochsprung: Schneider (Pforzheim) 4,00 Meter; Kugelstoßen: Eckert (SV Wehr) 14,57 Meter; Diskuswerfen: Oweger (München 1950) 26,05 Meter; Speerwurf: Koschel (Rot-Weiß Koblenz) 68,61 (Jahresbestleistung); Fünfkampf: Biffert (TSG Neustadt) 3.135 Punkte; Frauen: 100 m Hürden: Seonbuchner (I. FC Nürnberg) 11,6 Sek.; 4x100-Meter-Staffel: Eintracht Frankfurt 4:07,7 Sek.; Hochsprung: Gerschler (DSC Freiburg) 1,55 Meter; Kugelstoßen: Mayer (TV Pfronten) 12,62 Meter; Fünfkampf: Lore Faulh (Kickers Stuttgart) 3.125 Punkte.

Jetzt wieder Schaefer vor Hassenforder

Zum ersten Male die Tour-Favoriten in der Spitzengruppe

Auf der neunten Etappe der Tour de France am Sonntag griffen die Favoriten zum erstenmal entscheidend ein. Siegr über die 17 km lange Strecke von Bordeaux nach Pau wurde Florentino Magni (Italien) und Spitzengruppe der Gesamtwertung ist jetzt wiederum Fritz Schaefer (Schweiz), der sich das Gelbe Trikot von Roger Hassenforder (Frankreich) zurückeroberte.

Mit Magni trafen in der Spitzengruppe in folgender Reihenfolge ein, Hugo Koblet (Schweiz), Jean Robic (Frankreich), Fritz Schaefer (Schweiz), Gino Bartali (Italien), Raymond Impanja (Belgien) und Wim van Est (Holland). Sie alle wurden mit 3:09:53 Stunden gestoppt, Roger Hassenforder kam auf den elften Platz.

In der Gesamtwertung, die Schaefer mit 44:04:04 anführt, folgt Wout Wagtmans (Holland) auf dem zweiten Platz in 44:05:06. Dritter ist Jacques Benard (Frankreich) mit 44:07:34.

Die 100 im Rennen verbliebenen Fahrer der „Tour de France“ verbrachten am Samstag in Bordeaux ihren ersten Ruhetag.

Die Entscheidung wird aller Voraussicht nach erst auf den Alpenstrecken fallen, wo die bisher noch gemeinsam auf dem 25. Platz liegenden Favoriten Magni und Bartali (beide Italien), Koblet (Schweiz) und Bobet (Frankreich) nach vorn stoßen und ihre 12:25 Minuten Rückstand auf den Träger des „Gelben Trikots“ des Führers im Gesamtklassement aufholen werden.

Lambert nicht zu schlagen

Straßenrennen Zürich-Wangen

Das dem 20. Wängener Kriterium aus Anlaß des 40-jährigen Bestehens der Radfahrunion Wangen vorausgehende Straßenrennen Zürich-Wangen über

Thiedemann siegt im letzten und schwersten Springen

Dritter Erfolg von H. G. Winkler beim internationalen Reitturnier in Aachen

Das Aachener Reitturnier brachte am Wochenende noch einige großartige Ereignisse. Die schwerste Prüfung des ganzen Turniers endete mit einem Triumph von Fritz Thiedemann. Er gewann den „Großen Preis von Aachen“, ein Jagdspringen der Klasse Sa, auf dem 47-jährigen brannen Wallach



Den Preis der Nationen gewann beim internationalen Reit- und Springturnier in Aachen die spanische Militärequipe vor Deutschland. Unser Bild zeigt den Chef der spanischen Mannschaft, Oberst Montoya

„Aach“. Allerdings war bei dieser letzten Prüfung des Aachener Reit- und Springturniers ein dreimaliges Stechen notwendig. Erst dabei konnte sich Fritz Thiedemann mit 9 Fehlern vor dem spanischen Major J. Ordovas auf „Bohemio“ mit 4 Fehlern placieren. Schon am Samstag hatte Thiedemann den „Großen Preis von Nordrhein-Westfalen“ auf „Meteor“ ge-

wonnen. 25 Reiter waren auf dem 413 m langen Parcours mit 8 Springen angetreten, aber nur Thiedemann und Lanckohr blieben fehlerfrei und kamen ins Stechen. Sechs Reiter hatten den Parcours mit 4 Fehlern geritten und wurden als Dritte placiert. Beim Stechen kam Thiedemann ebenfalls fehlerfrei über die Hindernisse, während Hans Lanckohr auf „Titan“ vier Fehler machte.

Seinen dritten Sieg holte sich H. G. Winkler am Freitag auf „Orient“ beim Grenzlandspringen, einem nur für Deutsche und Besatzungsangehörige der Klasse Sa zugelassenen Springen. Von 27 gestarteten Pferden sprangen nach dem ersten Umgang über den 915 m langen Parcours mit 15 Hindernissen vier ohne Fehler. Da im ersten Stechen Frau Helga Köhler auf „Armaiva“, Winkler und Hans Lanckohr auf „Titan“ erneut fehlerfrei blieben, mußte ein zweites Stechen angesetzt werden. Dabei wurde die zweite Mauer auf 1,50 m und der unmittelbar davor liegende Sprung auf 1,60 m erhöht. Wieder blieb Winkler ohne Fehler und siegte vor Lanckohr mit vier Fehlern und Frau Köhler mit acht Fehlern. Den vierten Platz belegte Walter Schmidt auf „CSaar“ mit vier Fehlern im ersten Stechen.

In dem ebenfalls nur für Deutsche und Besatzungsangehörige offenen Jagdspringen der Klasse M, dem „Preis von Bortscheid“, kam F. G. Eppelsheimer (Mühlheim/Ruhr) auf seinem 35-jährigen Holsteiner „Kiel“ zu einem großartigen Erfolg. Auch bei dieser Prüfung war ein Stechen notwendig, das der Sieger in 32,1 Sek. vor H. H. Evers (Hemmen-Holstein) auf „Bäden“ und W. Offermanns (Langenfeld) auf „Fürstin“, beide in 32,2 für sich entscheiden konnte.

Am Samstag gewann die erste deutsche Stafette mit dem Reiter Winkler auf „Alpenrösser“, Helga Köhler auf „Feuerland“ und Inge Feilgiebel auf „Skala“ mit vier Fehlern und 32,2 Sek. das Staffetspringen vor Spanien und der britischen Rheinarmee.

Am Freitag endete das Zweikampf-Jagdspringen mit einem Sieg des Holländers Dr. Pistorius auf „Mack“.

Die große Dressurprüfung gewann erwartungsgemäß der schwedische Olympiadressier Major H. St. Cyr auf „Jul“. Zweite wurde überraschend Frau Käthe Fritke (Neuß) mit ihrem 14-jährigen Wallach „Unternehmer“.



Schwieriger Fall!

Erst entspannen — mit Virginia No. 6

So mild und Virginia-frisch

Regt an, stimmt heiter



Eine echte Player's aus erlesenen, nur reinsten Virginia-Tabaken nach dem PLAYER'S Originalrezept hergestellt. Eine reine Virginia-Cigarette.

Rauche • staune • gute Laune

8 1/3 Pf.

Fertighaus-Wohnungen lief. kurzfr. in allen Größen u. Ausführ., auf Teilzahlung od. dch. Anparvertr. mit Staatsprämie. Anfr. an Blum & Cie., Bielefeld B 150

Wohnungen in jed. Größe in Form ein. mod. Frühhaus auf Teilzahlung, a. m. Staatsprämie kurzfr. UNION-Bau, Paderborn U 150

Außlandswarengeschäfte im Export-Import Service Wittenburg/b - 3 Schreibmaschinen ab nur 13 DM. Prospekt frei Köhler Würzburg 1



Mit 8x4 wird man sich selbst wieder sympathisch

Darum sparen sie nicht an verkehrter Stelle und gönnen Sie Ihrem Körper die bestmögliche Pflege. Gründliches Waschen mit der desodorierenden „8x4“-Seife entfernt nachfolgend u. beseitigt unangenehmen Körpergeruch.

8x4 desodorierende TOILETTE- u. BADESEIFE

Württembergische Bank

(früher Württembergische Notenbank)

In der 77. ordentlichen Hauptversammlung vom 4. Juli 1952 wurde beschlossen, für das Geschäftsjahr 1952 auf das Grundkapital von DM 2.500.000.— eine Dividende von 6% = DM 150.000.— auszuschütten.

Die Dividende wird ab 7. Juli 1952 unter Abzug von 25% Kapitalertragsteuer gegen Einreichung des Gewinnanteilscheins Nr. 16 — soweit die Aktien mit Lieferbarkeitsbescheinigungen versehen sind — ausbezahlt. Zahlestellen sind:

In Stuttgart: Gesellschaftskasse, in Göppingen: Württembergische Bank, Fil. Göppingen, in Reutlingen: Württembergische Bank, Fil. Reutlingen, in Tübingen: Württembergische Bank, Filiale Tübingen, in Ulm (Donau): Württembergische Bank, Filiale Ulm, in Frankfurt (Main): Frankfurter Bank.

Die Gutschrift der Dividende für Guthaben auf Neugrossmaldedepot erfolgt über die Wertpapierkammerbank.

Mit Beendigung dieser Hauptversammlung ist gemäß § 28 Abs. 2 BVG das Amt aller Aufsichtsratsmitglieder erloschen.

Der Aufsichtsrat der Bank setzt sich nach der Neuwahl wie folgt zusammen: Dr. Karl Frank, Ludwigsburg-Hoheneck, Vorsitzender; Dr. Reinhold Maier, Stuttgart, stellv. Vorsitzender; Dr. Paul Binder, Stuttgart; Manfred Ghringer, Reutlingen; August Fürst zu Hohenlohe-Ghringer, Ohringen; Wilhelm Klein-Knecht, Kornwestheim; Dr. Hans Roser, Stuttgart-Feuerbach; Hugo Rupp, Heidenheim/Brenz; Dr. Hermann Veit, Stuttgart; Konrad Wittwer, Stuttgart.

Aus dem Kreis der Arbeitnehmer gehören dem Gremium an: Alfred Blikle, Erich Differt, Konrad Egler, Robert Glessing, Adolf Kaiser.

Stuttgart, den 6. Juli 1952 Der Vorstand

Gegen Fliege und Mücke ... gegen jedes Insekt



NEXA mit k.o.-Effekt

NEXA-SPRAN und NEXA-SPAN

Sport in Kürze

Mit einer eindrucksvollen Feier mit den Hamburger Schulen und der Sportjugend wurde am Sonntag das 30.000 Zuschauer fassende neue Stadion im Volkspark Altona durch den Hamburger Bürgermeister Max Brauer eingeweiht.

Am Samstag wurde die Sportschule Schönbeck des Badischen Fußballverbandes in Karlsruhe-Durlach ihrer Bestimmung übergeben.

In einem Handballstädtespiel schlug Stuttgart Ebingen mit 11:1 Toren.

Leo Strosch (Essen) besiegte den Solinger Halbschwergewichtsboxer Hans Baumann nach Punkten.

Der Engländer Gordon Pirie hat einen neuen Weltrekord über 4 Meilen in 25:13,4 Min. aufgestellt.

Fortune Gordien (USA) stellte mit 58,10 m einen neuen Weltrekord im Diskuswerfen auf.

Bei der Jugend-Schwimmmeisterschaft in Kopenhagen konnte der Westdeutsche Klaus Darga nach der 4. Runde mit 6 Punkten vor dem Spanier Farrer (7:5 P.) seinen ersten Platz in der Gruppe B behaupten. In Gruppe A fuhr der tschech. Opatowitz und der Weltmeister Ivkov (Jugoslawien).

Neuer württembergischer Meister im 1000-m-Zeitfahren der Radamateure wurde Hans Kappeler (I. RV Stuttgart) in 1:37,5 Min. vor Fritz Hennsch (Feuerbach) und Eberhard Kienle (Stuttgart-Stuttgart).

Sieger des 12. Amateurstreckenrennens „Rund um Dortmund“ wurde Adolf Schurr, Magdeburg, vor Junkermann, Krefeld, und Ebers, Bochold.

Die Tennismannschaft der Universität Leichter schlug die Vertretung der Universität Tübingen mit 7:0 Punkten.

Die jugoslawische Handballmannschaft Prvomajka Zagreb schlug die TG Schwenningen mit 9:13 Toren.

Drei Meisterschaften für Laskowski

Auch die Reutlingerin Bockmaier zweimal bei den Schwimm-Meisterschaften erfolgreich

Eigener Bericht

Von schönem Wetter begünstigt, konnte der Württ. Schwimmverband im herrlich gelegenen Stadt. Freibad Ebingen übera Wochenende seine Meisterschaften im Schwimmen, Kunstspringen und Wasserball durchführen. Es war alles am Start, was



im württembergischen Schwimmlager Rang und Namen hat. Zwar wurden durch die niedrigen Wassertemperaturen keine Bestzeiten geschwommen, aber dennoch erstklassiger Sport gezeigt und vor allem ehrlich und ritterlich gekämpft.

Brigitte Bockmaier vom SSV Reutlingen stellte im 100-m-Schwimmrennen der Damen erneut ihr hervorragendes Können unter Beweis. Sie brachte die Meisterschaft in 1:28,1 überlegen vor Langheirich und Kaffner, beide vom MTV Stuttgart, an sich. Die Damen des SV Göttingen erwiesen sich in der 4x100-m-Bruststaffel als die stärksten. Sie stiegen in 6:22,3 vor Reutlingen und Tübingen ab. Der Altmeister Manfred Laskowski vom SSV Reutlingen war auf seiner Spezialstrecke im 200 m Kraulschwimmen dem qualifizierten Schwimmer Ritzmann Schwaben-Stuttgart und Ritter, Göttingen, klar überlegen. Er errang diese Meisterschaft in 2:24,4. Ursel Pritzel vom SV Göttingen, die mehr-

jährige Meisterin im 200 m Kraulschwimmen der Damen, brachte auch diese Meisterschaft mit 2:54,4 vor ihrer Vereinskameradin Hoerz und Margret Junkert, Tübingen, sicher nach Hause. Ihre zweite Meisterschaft erkämpfte sich die kleine Brigitte Bockmaier vom SSV Reutlingen im 100-m-Brustschwimmen in 1:21,3. Hannelore Mast, Ludwigsburg, und Gisela Müller, Reutlingen, kamen auf den 2. und 3. Platz. Der jungen Anja Braune vom Schwimmbund Schwaben Stuttgart ist es geglückt, die vorjährige Meisterin im 200-m-Rücken schwimmen der Damen, Käthe Hürbe, auf den 2. Platz zu verweisen. Die neue Meisterin erreichte die gute Zeit von 2:06,7.

Das 200-m-Brustschwimmen der Herren gewann der favorisierte MTV-Schwimmer Klaus Langheirich. In den 2. und 3. Platz teilten sich Günter Büchel, Schwaben Stuttgart, und Alexander von Seidlitz, MTV Stuttgart. Hans Botsch vom SV Gmünd, der zweifache württembergische und süddeutsche Meister im 200-m-Rückenschwimmen, konnte in dieser Disziplin den Anatum des neu zum SV Göttingen gestoßenen Horst Dorbig abwehren und die Meisterschaft mit 2:45,3 wieder an



sich bringen. Den 3. Platz errang Werner Dahl vom MTV Stuttgart.

Das 200-m-Schwimmrennen der Herren wurde wieder vom vorjährigen Meister, dem jungen Armin Lang vom SV Göttingen gewonnen, mit 2:30,9 wurde er vor Hohle, Reutlingen, und Röhm, MTV Stuttgart, Sieger und Meister. Die Damen des SV Göttingen waren auch in der 4x100-m-Lagenstaffel in der Zeit von 5:24,1 vor Reutlingen und Kornwestheim siegreich. Erwartungsgemäß wurde die 4x100-m-Kraulstaffel der Herren vom Schwimmverein Gmünd gewonnen in 10:27,8. Göttingen und Schwaben Stuttgart landeten auf dem 2. und 3. Platz. Dagegen wurde die 4x200-m-Bruststaffel der Herren eine sichere Sache des favorisierten MTV Stuttgart (20:21,6) vor Göttingen und Reutlingen.

In den Staffeln der V.O.W.-Vereine siegte in der 4x100-m-Bruststaffel der Damen die TSG Ballingen mit 7:03,9 vor Salsch und Kirchheim, während die 4x100-m-Kraulstaffel der Herren Salsch als Sieger sah. Der TSV Ebingen erzielte im Alleinschwimmen in der 4x100-m-Bruststaffel der Herren 6:19,9.

Der Höhepunkt der Veranstaltung brachten die Sonntagsmittagswettkämpfe. Wie erwartet siegte im 100 m Kraul der Herr Manfred Laskowski vom SSV Reutlingen nach spannendem Kampf mit 1:03,3 vor Manfred Bieg, Gmünd, und Goner, Stuttgart.

Mit Schwabenabend und Turnership aus Südamerika

Rund um das deutsche Turnfest in Hamburg

Eigener Bericht

Seit einer Woche werden in Hamburg für das Deutsche Turnfest, das vom 2.-9. August stattfindet, auf der großen Festwiese im Hamburger Stadtpark Tribünen aufgestellt. Die Tribünen bieten Platz für 14.000 Zuschauer; es ist die größte Tribünenanlage, die nach Kriegsende in Deutschland aufgebaut wird. Die Tribünen haben eine Außenlänge von 350 m und eine Breite von 250 m. Sie erreichen eine Höhe von 10 m.

Die besten deutschen Turner, unter ihnen sämtliche Mitglieder der Olympiareihe, haben sich zum Deutschen Turnfest gemeldet und nehmen an den verschiedenen Wettkämpfen teil.

Ab sofort können für die Turnfahrten nach Helgoland keine Anmeldungen mehr angenommen werden, da somit eine Überbeladung der Schiffe eingetreten wäre. Etwasige Nachmeldungen für Turnfahrten lt. Turnfahrtschein sind nunmehr auf andere Fahrtengruppen vorzunehmen. Ebenfalls ausverkauft sind die nichtentgeltliche große Turnfahrt durch Schleswig-Holstein und die Dänemarkfahrt. Bisher abgegebene An- und Ummeldungen werden jedoch noch bearbeitet und die Teilnehmer zugelassen.

Seitens der schwäbischen Turner besteht allseitig der Wunsch, Hamburg für die sich bis heute gemeldeten 5200 „Hamburgfahrer“ an einem Abend der Festwoche in Hamburg treffen können. Die Vorbereitungen zu einem solchen Beisammensein sind getroffen. Am Freitag, dem 7. August 1953, abends 7 Uhr findet in der Halle A von „Pflanzen und Blumen“ dem Gelände der Großen Deutschen Gartenbau-Ausstellung ein Schwabenabend statt, der alle Turnfestteilnehmer aus dem Schwabenland einige Stunden froh veretnen soll.

Die „schwäbischen Hamburgfahrer“ dürfen mit ihrer Festkarte (wahrscheinlich) sind noch besondere Eintrittskarten erforderlich, die den Vereinen im Schwäbischen Turnerbund kostenlos zur Verfügung stehen werden) bereits ab 18 Uhr das Gelände von „Pflanzen und Blumen“ um die Halle A betreten, so daß sie sich rechtzeitig vor Beginn des Schwabenabends treffen und aussprechen können.

Die Festteilnehmer aus dem Schwäbischen Turnerbund erhalten außerdem vom STB ein sehr hübsches „schwäbisches“ Festabzeichen damit die Schwaben auf der Fahrt auf dem Festgelände, in der Stadt — und wo es sonst noch sein kann — sich sofort erkennen.

Es liegen jetzt nahezu 23.000 Anmeldungen für die Wettkämpfe beim Deutschen Turnfest vor. Hamburg hat inzwischen strikt um Schluß der Wettkampfmeldungen gebeten, da mit 25.000 Meldungen, die überhaupt nur zumutbare Zahlen für die Abwicklung der Wettkämpfe erreicht sind. Es ist die größte Ziffer der Wettkampfmeldungen, die je zu einem Deutschen Turnfest abgegeben wurde. Darüber hinaus ist der Meldetermin bis Juli für Turnfestbesucher, die keinen Wettkampf mitmachen, verlängert, und man rechnet damit, daß zu den Endtagen beim Deutschen Turnfest die Zahl 100.000 überschritten wird.

Die letzten Meldungen aus Buenos Aires besagen, daß bisher eine Beteiligung von 500 Passagieren an der Überfahrt für den Dampfer „Entero“ feststeht. Man rechnet bis zur Abreise in Buenos Aires mit einem ausverkauften Schiff. Der Dampfer wird offiziell von der argentinischen Behörden und von der Deutschen Botschaft am 2. Juli in Buenos Aires verabschiedet. W.K.

Der Einwurf

Die wenigen Sonnentage dieses unfreundlichen Sommers waren so recht dazu angetan, uns daran zu erinnern, wie wertvoll die mit der Sommerzeit gewonnene Abendstunde für die große Gemeinde der Turner und Sportler war. Bei einer Volksbefragung hätte man feststellen können, wie vielen diese eine Stunde am Abend ein Mehr an Lebensfreude auf Sportplätzen, in Freizeidörfern und andern Stätten der Volksgesundheit bedeutet hätte. Ob es nicht eine dankbare Aufgabe des Deutschen Sportbundes wäre, sich der Frage der Wiedereinführung der Sommerzeit anzunehmen? Millionen wären dafür dankbar.

Deutschland-Rundfahrt sehr gefragt

Etappe der „Südwest-Press“: Stuttgart — Schwenningen am 14. August

Eigener Bericht

Nur noch wenige Wochen sind es, bis die Internationale Deutschland-Rundfahrt 1953 mit Start und Ziel Duisburg gestartet wird. Mit 14 Etappen (zwei Rubetage) in Stuttgart und Nürnberg führt das schwere Rennen über insgesamt 2002 km und stellt an Fahrer und Material große Anforderungen. Im Gegensatz zu den letzten Jahren werden die deutschen Fahrer (wenigstens ein Teil) in Nationalmannschaften (A, B, C) eingeteilt. Es gibt also „Kapitane“ und sogenannte Domestiken, wie es im Ausland schon längst üblich ist. Man hofft auf diese Weise, gegenüber der starken ausländischen Konkurrenz besser gewappnet zu sein als in den vergangenen Rundfahrten.

Die Vorbereitungsarbeiten stehen vor dem Abschluß. Neben den deutschen Berufsradfahrern sind in hohem Maße auch die Ausländer stark an der Deutschland-Rundfahrt interessiert. Ist sie doch die beste Vorbereitung (9.-22. August) für die am 29. August in Lugano stattfindende Weltmeisterschaft der Berufsradfahrer. Helms Müller und Ludwig Hörmann führen sich bekanntlich in der letztjährigen Rundfahrt in eine großartige Form hinein, kein Wunder, daß die Ausländer mit einem Start bei der Internationalen Deutschlandrundfahrt 1953 liebäugeln, so daß mit einem ausserlesenen Fahrerfeld zu rechnen ist (etwa 70 Fahrer). Etappenorte sind Neuß, Aachen, Betzdorf, Mainz, Stuttgart (Rubetage), Schwenningen, Ravensburg, Augsburg, Nürnberg (Rubetage), Frankfurt, Kassel, Hannover, Brackwede, Duisburg.

Die 6. Etappe (Etappe der „Südwest-Press“) führt am Freitag, 14. August, von Stuttgart über Echterdingen, Tübingen, Rottenburg, Ergenzingen, Horb, Freudenstadt (fliegende Verpöckungskontrolle), Al-

pirsbach, Schiltach, Hausach, Hornberg, Föhrenbühl, Schramberg, Sulgen, Rottweil, Aldingen, Troslingen nach Schwenningen (22 km) und weist vor allem mit dem Föhrenbühl und der Teilstrecke Schramberg — Sulgen ganz beträchtliche Steigungen auf, wie auch auf der anschließenden 7. Etappe in der ersten Hälfte allerhand drin ist. Sie führt von Schwenningen über Villingen, Vöhrenbach, Hammersteinbach, Neustadt, Titisee, Allgäuhütten, Seeburg, Bonndorf, Weizen, Randen-Zollhaus, Singen (fliegende Verpöckungskontrolle), Radolfzell, Stahringen, Ludwigshafen, Überlingen, Meersburg, Friedrichshafen, Ravensburg (237 km). K.

Klarer Schweizer Erfolg

Veith-Preis der Radfahrer

Das Berufsfahrer-Strassenrennen über 228 km um den „Großen Veith-Preis“ mit Start und Ziel in Freiburg gewann am Sonntag der Schweizer Hans Noetli in 6:27,16 Std. Im Spurt vor seinen Landsleuten Brup, Winterberg und Clerici. Die Schweizer Mannschaft mit dem Favoriten Ferdi Kübler, der auf den 6. Platz kam, buchte einen großen Erfolg, denn außer dem 7. Platz des deutschen Strassenmeisters Ludwig Hörmann (München), belegten die Schweizer die ersten 13 Plätze. Auf dem 14. und 17. Rang landeten Pfannenmüller (Nürnberg) und Berger (Rosenheim).

Auf der langen und teilweise steilen Schwarzwaldstrecke versuchten immer wieder einige Fahrer auszureisen. Aber das Feld, geführt von Ferdi Kübler, ebenfalls ziemlich scharf fuhr, gelang es ihnen nicht. So kam es in Freiburg zu einem spannenden langgezogenen Spurt, den Hans Noetli knapp gewann.

Sport - in Reimen geschüttelt

von Ritter Georg

Ist dir der Sport so teuer, Staat, dann zeig's durch eine Steuer-Tat. Im wahrsten Sinn des Wortes: Spesen sind immer mehr des Sportes Wesen. Am grünen Tisch manch Wort gepart, und besser wird der Sport gewahrt! Es gab im letzten Jahr im Fußball so manchen Knoll und manchen Buffall! Dies ist es, was Fritz Walter ehrt! daß er so kühn dem Alter wehrt! Weich kann den Ball der Kupfer ticken, mit einem leichten Tupper kicken. Willst du nicht bald die Wade schonen, wird nie in dir ein Schade wohnen. Hat nur der liebe Geister Mut, wird auch aus ihm ein Meister gut. Wirf nicht so jäh den Diskus, Mann, sonst zerrst du den Meniskus dann! Das Publikum schaut sehr gespannt, wie weit der Held den Speer gesandt. Obwohl er ein sehr netter Brocken, will ich ihn auf die Bretter knocken. Es wird allein an Sänger liegen, will er im Ring noch länger steigen! Rasch um die Bahn der Ziege flog, als ob ihn eine Fliege zog. Ach, was so mancher Bruder raucht, sieht man, wenn er die Ruder braucht!

Sigella Das meistgekaupte Marken-Bohnerwachs in Deutschland



„glanzfest“ durch ungewöhnlich sportem

Linotypesetzer

mit guten Leistungen und längerer Praxis, guter Maschinenkennung, für Zeitungs- und Werkstatt sofort gesucht

Druckerei Tübinger Chronik Tübingen - Uhlandstraße 2

PEREMESIN gegen See-, Luft-, Auto- und Eisenbahnkrankheiten gegen Übelkeit und Erbrechen auch jeder anderen Art ist in allen Apotheken erhältlich

CHLORODONT wie gewohnt oder jetzt auch schmerz

KAUFHAUS MERKUR



GÜNSTIGE KAUF

Bettuchstoff Haustuch mit allmählich verstärkter Mitte, gebleicht, starkfädige, dichtgewebte Aussteuer-Qualität, 150 cm breit 2,95 Meter

Bettbezug aus reinweißem Linon, reines Baumwollgarn, bewährte Qualität, fertig genäht mit 5 Knöpfen und Knopflochern, ca. 130x200 cm, Stück 8,75

Für den Erfolg Ihrer Anzeige

bürgt die große Verbreitung Ihrer Heimatzeitung

Ehemalige Soldaten bejahen die Demokratie

Zweites Wiedersehenstreffen der 78. Sturmdivision / 22 Vermisstenchicksale geklärt

ah, Tübingen, Zahlreiche Angehörige der ehemaligen 78. Sturmdivision kamen über das Wochenende zum zweiten Divisionstreffen nach Tübingen. Es waren viele darunter, die zum ersten Treffen im letzten Jahr nicht kommen konnten und dieses Jahr nun die Gelegenheit wahrnahmen, mit alten Kameraden Erinnerungen auszutauschen. 22 Vermisstenchicksale konnten bis gestern abend geklärt werden. Die Klärung weiterer Vermisstenchicksale war, wie Oberforstmeister a. D. Böppl bei der Begrüßung im Festzelt am Samstagabend sagte, einer der Gründe, weshalb man sich entschlossen hatte, schon nach einem Jahr wieder ein Divisionstreffen zu veranstalten. Je weiter man sich von den Ereignissen der schweren Jahre entfernte, desto mehr verblasse die Erinnerung und desto schwie-

General a. D. Merker sagte, sie einst groß gemacht habe. Er appellierte an seine ehemaligen Soldaten, sich aus unserem heutigen Staatsneubau nicht zu versagen.

Die alten, echten Soldatentugenden der Treue und Tapferkeit machte Generaloberst a. D. Heinrich, dessen Armee die 78. Sturmdivision zeitweilig unterstellt war, zur Leitidee einer Ansprache, die den ethischen Kräften den höchsten Kampfwert auch in der modernen Materialschlacht zubilligte. Dadurch, daß sie einmal mißbraucht worden sei, verliere die Opferbereitschaft nichts von ihrem hohen sittlichen Wert. Heinrich erinnerte in diesem Zusammenhang an den Arbeiteraufstand in der Ostzone im Juni, der die Frage der Wiedervereinigung unseres Volkes als dringlichste deutsche Angelegenheit wieder in den Mittelpunkt der Weltaufmerksamkeit gestellt habe. Niemand wünsche, daß sich ein

Unglück wie der letzte Weltkrieg wiederhole. In diesen Krieg habe uns der Wille eines Alleinherrschers geführt, der in völliger Verkennung der in der Welt vorhandenen Kräfte sich für unwiderstehlich gehalten und jedem vernünftigen Rat unzugänglich gezeigt habe. Deshalb bejahen wir die demokratische Staatsform, in welcher der Wille des Volkes, nicht eines einzelnen, die Entscheidung in Schicksalsfragen fälle. Wenn die europäische Verteidigungsgemeinschaft einmal Wirklichkeit würde, müßten sich die ehemaligen Soldaten als Bürger einer Demokratie ihrer Verantwortung bewußt sein. Zu den tragenden Kräften eines Staates gehörten auch die sittlichen Werte echten Soldatentums.

Als Rede an die toten Kameraden, deren Opfer nicht sinnlos gewesen sei, gestaltete Oberarzt Dr. Nikolowski die Totenehrung. Das Lied vom Guten Kameraden und das Deutschlandlied, wie die gesamte musikalische Umrahmung der Feierstunde gespielt von der Pfullinger Stadtkapelle, beschloß die erhebende Kundgebung.

Pöks und Putz



Pöks spielt gerne in der Scheune, doch dabei verlor er seine Mütze und — man glaubt es nicht — sucht sie nun mit einem Licht! Schutzmann Putz im Sturmgebraus naht und bläst die Kerze aus: „solch ein tolles Unverständnis steckt das ganze Haus in Brand, denn das trock'ne Heu und Stroh brennen schnell und lichterloh, schon ein Funke, der genügt, wenn er hier zu Boden fliegt!“

Streichholz, Feuer, Kerzenlicht, Gehören in die Scheune nicht!

dem Treffen wird sich wahrscheinlich auch die Tochter Zeppelin, Gräfin Brandenstein-Zeppelin, beteiligen.

Blick über die Grenzen

Noch keine Visumfreiheit für Deutsche

Basel. Während die Bundesrepublik im Reiseverkehr mit der Schweiz am 1. Juli die Sichtvermerksbestimmungen wesentlich erleichterte und einmal im Monat die visumfreie Einreise in das Bundesgebiet gestattete, brauchen deutsche Staatsangehörige bei Schweizer Reisen noch immer ein Visum. Bemühungen der interessierten Schweizer Kreise, in erster Linie des Fremdenverkehrswerbes, dieser ungleichen Handhabung der Grenzformalitäten ein Ende zu machen und den Auslandsbürgern der Bundesrepublik das Gegenrecht zu gewähren, haben bisher noch zu keinem Erfolg geführt. Seit dem 1. Juli mehren sich jedoch in der Schweizer Öffentlichkeit und Presse die Stimmen, die für die deutschen Reisenden die gleichen paßrechtlichen Erleichterungen fordern, wie sie Schweizern beim Betreten der Bundesrepublik gewährt werden.

Aus Südwürttemberg

Vorbereitungslehrgang für Lehrerinnen

Tübingen. Im Oktober 1953 wird, wie in den Vorjahren, in Ochsenhausen, Kreis Biberach, ein Vorbereitungslehrgang für die Berufe der Lehrerin für Hauswirtschaft, Handarbeit und Turnen und der Lehrerin der landwirtschaftlichen Haushaltungskunde eingerichtet. Zu dem Lehrgang können sich ehemalige Volksschülerinnen, die im Jahre 1953 das 17. Lebensjahr vollenden, melden. Die erfolgreiche Teilnahme an dem einjährigen Lehrgang berechtigt zum Eintritt in den dreijährigen Ausbildungslehrgang am Hauswirtschaftlichen Seminar Kirchheim; der Vorbereitungslehrgang wird auch als ausreichend für die Ausbildung zur Lehrerin der landwirtschaftlichen Haushaltungskunde anerkannt. Nähere Auskünfte über die Voraussetzungen zur Meldung erteilen die Bezirksschulämter, die Leiterinnen der Frauenarbeitschulen und die Arbeitsämter. Meldungen bis 10. August an das Regierungspräsidium Südwürttemberg-Hohenzollern, Oberschulamt, Tübingen.

Unter Mordverdacht festgenommen

Calw. Wie wir am Freitag berichteten, ist ein 17jähriges Mädchen aus Hirsau beim Baden

ertrunken. Einziger Zeuge des Badeunfalls war der gleichfalls 17 Jahre alte Begleiter des Mädchens, der bei seiner ersten Vernehmung angab, das Mädchen sei beim Schwimmen plötzlich untergegangen und habe einen Herzschlag erlitten.

Die am Freitagvormittag vorgenommene Obduktion der Leiche hat nun, wie wir von der Kriminalpolizei erfahren, zu einem überraschenden Resultat geführt. Es wurde festgestellt, daß sich das Mädchen in andern Umständen befunden hatte und der Mageninhalt überdies den für das Vorhandensein von Zyankali typischen Bittermandelgeruch aufwies. Der aus Calw stammende Bursche wurde daraufhin noch am gleichen Tag festgenommen und neuerlich verhört.

Nach seinen Aussagen hatten er und das Mädchen seit einiger Zeit ein Liebesverhältnis, das nicht ohne Folgen geblieben war. Man war sich einig, daß das zu erwartende Kind nicht zur Welt kommen dürfe, weshalb das Mädchen am Badeplatz eine angeblich der Schwangerschaftsunterbrechung dienende Flüssigkeit zu sich nahm, gleich darauf aber unter Vergiftungserscheinungen in Ohnmacht fiel. Den vermeintlich leblosen, in Wirklichkeit aber nur bewußlosen Körper hat der Bursche dann wohl ins Wasser geworfen. Um einen Badeunfall vorzutäuschen. Er ist inzwischen in das Gerichtsgefängnis Tübingen eingeliefert worden.

Alte Zeppeliner treffen sich

Friedrichshafen. Die alten Zeppeliner werden sich am 9. August, dem Vorabend des 85. Geburtstags von Luftschiffbauer Dr. Hugo Eckener, in Friedrichshafen zu ihrem alljährlichen Treffen zusammenfinden. Sie werden dabei vor allem auch des Grafen Zeppelin gedenken, der in diesem Jahr 115 Jahre alt geworden wäre. An

Aus Nordwürttemberg

Weinbauverband tage

Stuttgart. Der über 2500 Mitglieder umfassende württembergisch-badische Weinbauverband, der älteste in Deutschland, hielt am Sonntag unter dem Vorsitz seines Präsidenten Hermann Schneider, Heilbronn, seine diesjährige Mitgliederversammlung in Stuttgart ab. In den Referaten und Begrüßungsansprachen wurde vor allem die Notlage erwähnt, in die der Weinbau durch die Fröste und Unwetterkatastrophen in diesem Jahre geraten ist. Ein Schreiben des Verbandes an das Stuttgarter Landwirtschaftsmini-

sterium, in dem die dringenden Wünsche der Weinbauern zusammengefaßt sind, fand die einstimmige Billigung der Versammlung. Gefordert wurden unter anderem niederverzinsliche Kredite, eine Verbilligung der Schädlingsbekämpfungsmittel und steuerliche Erleichterungen für die frostgeschädigten Winzer.

Lehrstuhl für Flugzeugbau

Stuttgart. Die Landesregierung hat in der letzten Kabinetsitzung beschlossen, an der Technischen Hochschule Stuttgart einen Lehrstuhl für Flugzeugbau und -statik und in Verbindung damit ein Institut für Drehflügler (Hubschrauber) zu schaffen. Die Mittel dafür sollen nach Möglichkeit noch in den Haushaltsplan für 1953/54 aufgenommen werden.

Neuer Elternbeirat

Stuttgart. Die Eltern von Mittelschülern aus ganz Württemberg haben in der letzten Woche in Stuttgart den Vorstand zu einem neuen Elternbeirat der württembergischen Mittelschulen gewählt. Die Eltern hatten bisher eng mit denen der Volksschüler zusammengearbeitet. Sie wollen sich künftig ausschließlich für die Belange der Mittelschule einsetzen. Der Vorstand setzt sich aus neun Vertretern Nord- und Südwürttembergs zusammen.

Süddeutsche Klassenlotterie

Stuttgart. In der Ziehung der 3. Klasse der 13. Süddeutschen Klassenlotterie wurden 5500 Gewinne gezogen, darunter 100 000 DM auf die Nr. 113 714, 30 000 DM auf Nr. 98 646, 10 000 DM auf Nr. 16 088 und 218 577.

Selben Betrieb verspielt

Eilwangen. Nach viertägiger Verhandlung hat die Große Strafkammer des Landgerichts Eilwangen am Freitag einen Aalener Großbauunternehmer wegen Bankrotts, Unterschlagung und Betrugs zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren und zur Bezahlung der Verfahrenskosten verurteilt.

Die Firma des angeklagten Unternehmers war am 13. Januar letzten Jahres in Konkurs gegangen. Ihr Inhaber hatte bei mehr als 240 Besuchern in den Spielbanken Baden-Baden, Wiesbaden und Lindau schätzungsweise 250 000 Mark an Geschäftsgeldern verloren und damit seinen Betrieb mit etwa 300 Arbeitern und Angestellten ruiniert. Die Forderungen der Gläubiger werden auf 550 000 Mark beziffert. Demgegenüber steht eine Verteilungsmasse von nur 30 000 Mark. Mit diesem Geld können lediglich die Löhne und Gehälter sowie die Rückstände an Krankenversicherungsbeiträgen teilweise berücksichtigt werden.

Wie wird das Wetter?

Übersicht: Das neue, von England zur Nordsee ziehende Tiefdruckgebiet bestimmt unser Wetter während der nächsten Tage. Es leitet insbesondere wieder die Zufuhr feuchter Luftmassen vom Ozean her ein.

Vorhersage: Am Montag bei Winddrehung von Südwest bis West Übergang zu veränderlicher Bewölkung mit Schauerniederschlägen. Höchsttemperaturen um 20 Grad. Auch am Dienstag Fortdauer des wechselhaften und nur mäßigen warmen Wetters.

Es kann angenommen werden, daß der Juli insgesamt ein wenig wärmer und etwas freundlicher als der Juni ausfallen wird, da sich zeitweise auch Hochdruckeinflüsse jeweils für wenige Tage durchsetzen wird. Die Temperaturen dürften alles in allem ungefähr normal die Niederschläge dagegen sowohl der Menge nach als auch der Häufigkeit nach wesentlich übernormal werden.

Aus Baden

An der Unfallstelle verboten

Villingen. Über eine Viertelstunde blieb ein schwerverletztes 19 Jahre altes Mädchen, das einen Verkehrsunfall erlitten hatte, auf der Straße liegen, ehe Passanten die Verunglückte in das nur etwa 300 Meter entfernte Villingen Krankenhaus brachten. Das Mädchen starb auf dem Wege zum Spital. Es wäre vielleicht noch zu retten gewesen, wenn man gleich geholfen hätte, aber Bewohner eines Hauses in der Nähe der Unfallstelle hatten sich geweigert, für den Transport eine Decke zu geben, weil diese blutig werden könnte. Auch der Besitzer eines Personenzugwagens, der an der Unfallstelle hielt, lehnte es ab, die Verletzte ins Krankenhaus zu bringen, weil er befürchtete, daß sein Wagen verschmutzt werden könnte. Zu allem Unglück brachten hilfsbereite Menschen zuerst den weniger schwerverletzten Motorradfahrer ins Krankenhaus und dann erst das Mädchen, das im Sterben lag. Die beiden waren mit ihrem Motorrad an einer Straßenkreuzung in Villingen mit einem Personenzug zusammengestoßen. Die Insassen des Autos kamen mit dem Schrecken davon.

Rheindampfer gesunken — Passagiere gerettet

Karlsruhe. Bei einem Schiffsunfall auf dem Rhein in der Nähe des „Mäuseturms“ zwischen Bingen und Rudesheim am Samstag konnten 200 Ausflügler aus Karlsruhe gerade noch rechtzeitig von einem sinkenden Schiff gerettet werden. Im „neuen Fahrwasser“ hinter dem Mäuseturm war das Ausflugsboot „Rheinperle“ aus Mainz-Gingsheim mit etwa 200 Betriebsangehörigen einer Karlsruher Firma wegen Motorschadens dem Ufer zu nahe gekommen und leck geworden. Während es sank, konnten die Passagiere von Motorbooten und anderen Schiffen übernommen und an Land gebracht werden. Die

gesunkene „Rheinperle“ wurde von einem Bergungsboot gehoben und bis Altmannshausen abgeschleppt, wo das Leck abgedichtet werden soll.

Nach dem Unfall setzten die Karlsruher Ausflügler zusammen mit den anderen 1000 Angehörigen ihres Betriebes die Fahrt nach Boppard fort. Sie wurden zunächst von den drei anderen Schiffen übernommen, auf denen sich ihre Arbeitskameraden befanden.

Lebenslänglich für „Krawattenmörder“

Karlsruhe. Das Karlsruher Schwurgericht verurteilte am Freitag der 28jährigen sogenannten „Krawattenmörder“ Jan Demanski wegen Raubmordes zu lebenslänglich Zuchthaus. Demanski, ein Pole, wurde für schuldig befunden, im April letzten Jahres in einem Wäldchen bei Karlsruhe-Durlach einen 25 Jahre alten technischen Zeichner mit seiner Krawatte erdrosselt zu haben. Mit den Auswaispapieren des Ermordeten hob er auf dem Düsseldorf Postamt 600 Mark ab, die der Zeichner am Vortrag eingezahlt hatte. Bei der Verkündung des Urteils versuchte Demanski, sich von seinen Handfesseln zu befreien, und rief mehrere Male: „Ich bin kein Mörder, laßt mich in meine Heimat zurück.“

Schwabenvereine bilden eine Dachorganisation

60 Trachtengruppen aus ganz Südwürttemberg beim Heilbronner Schwabentreffen

Heilbronn. Während des großen Heilbronner Schwabentreffens, an dem auch Delegierte aus den Vereinigten Staaten teilnahmen, wurde am Sonntagvormittag auf einer Vorstandssitzung der Schwabenvereine in der Bundesrepublik die Gründung eines Verbandes der Landsmannschaften der Schwaben im In- und Ausland beschlossen. Der vorläufige Vorstand, dessen Vorsitz Albert Hartmann von der Landsmannschaft der

Schwaben in Worms innehat, setzt sich aus Vertretern der Schwabenvereine in Mainz, Berlin, Höchst und Worms zusammen. Die Dachorganisation will eine engere Verbindung unter den Vereinen schaffen. Die Stadt Heilbronn hat dem Verband ihre Unterstützung zugesagt. Den Höhepunkt des Heilbronner Schwabentreffens bildete der große, farbenprächtige Festzug, an dem sich rund 60 Trachtengruppen aus ganz Südwürttemberg beteiligten.

Bereits am Sonntagvormittag hatten sich viele Tausende von Menschen auf dem historischen Marktplatz eingefunden, um die Tanzvorführungen von Trachtengruppen aus Bad Mergentheim, Heilbronn, Höchst und Worms zu erleben, die in ihren schmucken und farbenfrohen Kostümen einen prächtigen Anblick boten. Ein Böllerschuß leitete am Nachmittag den großen Festzug ein, an dem sich eine nach Zehntausenden zählende Menge mit Begeisterung beteiligte. Viele Trachtentruppen aus dem württembergischen Land hatten durch ihre Teilnahme die Verbundenheit mit den Schwabenvereinen bekundet, so daß der Festzug wohl als einer der schönsten und größten bezeichnet werden darf, die bisher in Südwürttemberg stattgefunden haben.

Anschließend fand im Festzelt ein Bunter Schwäbischer Nachmittag unter Mitwirkung des Süddeutschen Rundfunks statt. Am Abend wurden dem gemeinsam die Käthchen-Festspiele besucht.

Hans Neulmann aus Nürnberg. Der Absturz wurde von zwei Berner Touristen beobachtet, die berichteten, die Leichen müßten am Nordwesthang des Finsteraarhorns in rund 4000 m Höhe liegen.

Durch das Garbenloch auf die Tenne gestürzt ist eine 51jährige Frau in Ehningen, Kreis Böblingen. Bei dem acht Meter tiefen Sturz erlitt sie unter anderem einen schweren Schädelbruch. In bedenklichem Zustand wurde sie ins Krankenhaus Böblingen eingeliefert.

Ein Kameradentreffen der Kriegs- und Arbeitsoper aus den Kreisen Reutlingen, Tübingen, Münsingen, Nürtingen und Heddingen veranstaltete der VdK am Sonntag, 2. August, auf der Eninger Weide im Kreis Reutlingen.

Kurze Umschau im Lande

Der Bürgermeister von Leonberg, Carl Schmincke, ist am Freitagmorgen in einem Stuttgarter Krankenhaus im Alter von noch nicht 54 Jahren an den Folgen einer schweren Nieren-erkrankung gestorben.

Mit einem Schuh treibt sich gegenwärtig ein Strafgefangener in der Gegend herum, der in der Nacht zum Freitag aus der Landesstrafanstalt Ludwigsburg ausgebrochen ist. Es handelt sich um den 23jährigen Herbert Großauer. Er gelangte von seiner Zelle aus in die Kammer mit Zivilkleidern, wo er sich wahrscheinlich seinen eigenen Anzug herausuchte. Auf der Flucht über die Gefängnismauer hat er einen Schuh verloren.

Am Finsteraarhorn (Schweiz) tödlich abgestürzt sind zwei deutsche Touristen am vergangenen Mittwoch. Es handelt sich um einen Dr. Werner Knobloch aus Ladenburg a. N. und einen Dr.

Nur bescheidene Uranvorkommen im Schwarzwald

Ein altes Bergbauebiet / Die Ruhe der Schwarzwaldtäler bleibt erhalten

Freudenstadt. Vor zwei Jahren gab die badische Regierung Anweisung, den Uranvorkommen bei Wittichen im Kreis Wolfach nachzuspüren. Professor Kirchheimer aus Freiburg, der von der badischen Regierung 1951 mit der Untersuchung beauftragt worden war, sprach dieser Tage in Freudenstadt über die Vorkommen von Wittichen auf ehemals badischem und von Reinerzau und Alpirsbach auf ehemals württembergischem Gebiet.

Danach haben sich die Uranvermutungen bei Alpirsbach und Reinerzau nicht bewahrheitet, zumindest nicht in solchem Umfang, daß sich ein Abbau überhaupt lohnen würde. Um Wittichen werde jedoch sehr wahrscheinlich das Uran künftig abgebaut. Jedoch in einem Umfang, der die Abgeschiedenheit dieser verkehrsmäßig abgelegenen Schwarzwaldtäler in keiner Weise stört. Wittichen, Reinerzau und viele Gegenden um Freudenstadt sind ja alles Bergbauebiet, die Stadtgründung von Freudenstadt geht selbst auf den Bergbau zurück, doch hatten die württembergischen Herzöge den Aufschreibungen nach mehr Unkosten als Gewinn, denn immer wieder ergaben sich unvorhergesehene Zwischenfälle, Diebstähle beispielsweise, und die Ausbeute ins-

gesamt blieb weniger lohnend als vermutet worden war.

Professor Kirchheimer glaubt, daß der Abbau von Uran zum Gewinn von Energien, als zweite Kohle, auch in Deutschland bald ermöglicht werde. Dann seien aber lediglich ein Gebiet im Fichtelgebirge und die Gänge bei Wittichen wert, das kostbare Uran zu fördern. In Amerika, England und eventuell auch Rußland sind die Versuche, Uran zu friedlichen Zwecken zu nutzen, bereits weit vorgeschritten. Auch Deutschland wird daher seine Uranvorkommen im eigenen Lande nutzen.

Jedenfalls ist der dicke Schleier, der bis vor einiger Zeit um die Nachforschungen nach Uran gelegt wurde, jetzt zerrissen. Die großen Erwartungen und Befürchtungen sind nicht in Erfüllung gegangen. Weder der Naturfreund, noch der Wanderer oder der Schwarzwälder selbst wird eine Verschandelung seiner Landschaft durch neue Fabrikgebäude und den damit verbundenen Umtrieb erwarten müssen, es sei denn, man finde überraschenderweise in dieser Gegend neue Spuren; denn noch ist die ganze Untersuchung im Fluß und wird ständig ergänzt.

Auch das wurde berichtet

Recht derb ging es bei einer Schlägerei in einem Ort bei Bretten zu, wo ein Beamter der Landespolizei, der schlichtend eingreifen wollte, von einem der Streitthäue kurzerhand durch einen Schlag mit einer Bierflasche auf den Kopf außer Gefecht gesetzt wurde.

Wegen gemeinschaftlichen Diebstahls im Rückfall verurteilte das Schöffengericht Mannheim zwei Brüder im Alter von 54 und 46 Jahren, von denen der eine 36 Vorstrafen aufzuweisen hatte. Beide hatten im Mai 1953 aus dem Abstellraum des Mannheimer Nationaltheaters eine Konzertgeige im Wert von 600 DM gestohlen. Der ältere der Brüder schilderte in der Verhandlung, „wie leicht das Stehlen beim Mannheimer Theater“ sei. Der junge kritisierte die künstlerischen Leistungen des Theaters, die im Verhältnis zu früher viel schlechter seien. Beide Brüder, die zu Gefängnisstrafen von einem Jahr und von fünf Monaten verurteilt wurden, bewiesen ein auffälliges Interesse für Musikinstrumente. Bei ihrem letzten Diebstahl im Jahre 1947 hatten sie eine Jazzflöte und einen Radiopaparant entwendet.

Duechschnittsabnahme: 1 Kilo

Wenn ein Bauvorhaben zum glücklichen Ende gebracht ist, pflegt man das fertiggestellte Gebäude zu besichtigen, zu begutachten und seine Meinung darüber zu sagen. Bei Gemeinde-Bauprojekten tut die Obrigkeit vielleicht noch ein übriges und läßt die Mitglieder des Gemeinderats zu einer Vorbesichtigung ein, damit die Stadt-(Gemeinde)väter sich noch vor der offiziellen Einweihung vom guten Gelingen des durch ihren Beschluß zustande gekommenen Werkes überzeugen können.

Solches geschah auch am vergangenen Freitag in Hirsau, allwo sich das Gemeindekollegium zu abendlicher Stunde vor dem neuerstellten Kurmittelhaus versammelte, um es gründlich und gewissenhaft in Augenschein zu nehmen. So gedacht, so getan. Man besah sich das Bauwerk erst von außen, dann von innen, lobte die blitzende Einrichtung, drehte an einen oder anderen Wasserhahn und kam im Verlauf des Rundgangs schließlich auch zur Sauna. Angesichts des großen Sauna-Ofens, der stufenweise ansteigenden Latentwärme, des Feuchtigkeitsmessers und des Thermometers, wohl auch eingedenk der viel gelobten wohltätigen Wirkung des Dampfbades faßten die Herren einen neuerlichen Beschluß: Es wird gemeinsam „gesaunet“. Sie begaben sich also, den Worten die Tat folgen lassend, umgehend in die hierfür vorgesehenen Umkleieräume, entledigten sich dort ihrer Verpackung und stiegen dann, so hüllenlos wie sie einstens zur Welt gekommen waren, in die Sauna, nicht ohne zuvor auf der Waage ihr Gewicht festgestellt zu haben.

So munter und aufgekratzt wie die Herren Gemeindeverordneten den zunächst noch leidlich kühlen Raum betreten hatten, blieben sie im Laufe der nun folgenden Minuten allerdings nicht. Dafür sorgten die Dampfwolken, die alsbald von den erhitzten und laufend mit Wasser übergossenen Ziegeln aufsteigen, dafür sorgte auch der aus allen Poren brechende Schweiß. Die Mutigsten (oder Unvorsichtigsten?), die gleich beim Eintritt die höchste Sitzgelegenheit erklommen hatten, krochen langsam und etwas kleinlaut ein Stockwerk tiefer und hockten schließlich gar auf dem Boden, wo sie den bedrängenden Dampfwolken noch am ehesten entzogen waren. Aber auch dieser Rückzug in tiefere Regionen half nichts gegen das unaufhörliche Tropfen von allen Körperpartien, die solcherart entschlackt und von manchem überflüssigen Gramm Fett befreit wurden. Als die Schweißausbrüche schließlich bedrohlichen Umfang annahmen (es soll, wie uns einer der Gemeinderäte versicherte, bei manchem Sauna-Inzassan „von de Fenger ratropft han wie vo'ra Dachern, weun's regnet“) drängte man schließlich hinaus in den Vorraum, um sich in der Tauchanlage und unter den Duscheln die lang-ersehnte Kühlung zu verschaffen.

Ja, und dann stellte man sich wieder auf die Waage — um darauf mit freudigen Erstaunen abzulesen, daß man sich in der verhältnismäßig kurzen Zeit „einiges ragschwitzt“ hatte. Im gemeinderätlichen Mittel etwa ein Kilo, sagte man uns. Womit die Hirsauer Sauna zumindest ihren entfettenden Wert erwiesen haben dürfte!

Monatsauslosung im Prämiensparen

Calw. Am Freitagnachmittag fand im Saalbau Weiß in Calw die Monatsauslosung im Prämiensparen für die Kreissparkassen Backnang, Waiblingen, Calw, Leonberg, Vaihingen, Böblingen mit den angeschlossenen Hauptzweigstellen statt. Nach den Begrüßungsworten von Direktor Kienzle, Kreissparkasse Calw, in denen er vor allem auf die ständig steigende Beliebtheit des Prämiensparens hinwies, nahm ein Vertreter der Kreissparkasse Ludwigsburg die Auslosung vor, nachdem er zuvor noch einige Vergleichszahlen von der letzten Monatsauslosung in Backnang genannt hatte. (In Backnang war die Kreissparkasse Calw mit 1804, bei der jetzigen Auslosung in Calw mit 1862 Prämiensparern vertreten.)

Die Auslosung erfolgte im Beisein von Bezirksnotar Bacher (Calw) in zwei Gruppen: 1. Ludwigsburg - Böblingen, 2. Calw - Leonberg - Vaihingen - Backnang. Die Lose wurden von einem Kriegsblinden aus der Lostrommel gezogen.

Nach Ludwigsburg-Böblingen fielen 1 Gewinn zu 1000 DM, 3 Gewinne zu 100 DM, 6 Gewinne zu 50 DM, 30 zu 20 DM und 85 zu 10 DM. In die zweite Gruppe mit Calw fielen: 1 Gewinn zu 1000 DM (Nr. 5144 237 Leonberg), 2 Gewinne zu 100 DM (Nr. 8136 547 Kreissparkasse Calw, Nr. 6189 101 Kreissparkasse Calw, Hauptzweigstelle Wildbad), 3 Gewinne zu je 50 DM (Vaihingen, Mühlacker, Waiblingen), 29 Gewinne zu 20 DM, 58 zu 10 DM, 59 zu 5 DM und 598 zu 2 DM. Die 5-DM- und die 2-DM-Gewinne wurden in Grundnummern-Ziehung für beide Gruppen ermittelt. Auf alle Lose mit den Schlusssiffern 6 und 1 gleich 61 entfallen je 5 DM, auf alle Lose mit der Schlafnummer 4 je 2 DM.

Nagoldtalvereine beim Gauliedertag

Calw. Bei gestrigen Gauliedertag in Freudenstadt nahmen sieben Gesangsvereine aus dem Nagoldtal an Wertungssingen teil, wobei die Höchstnote „sehr gut“ war. Die Bewertung lautete im einzelnen: Einfacher Chorgesang: Liederkreis Hatterbach „gut“, Eintracht Oberschwandorf „gut“, Liederkreis Holzbrunn „gut“, Schwieriger Chorgesang: Chorvereinigung Liederkreis-Concordia Calw, Frauenchor, „sehr gut“, Liederkreis Hirsau, Gemischter Chor, „sehr gut“, Liederkreis Altensteig, Männerchor, „gut“, Gemischter Chor, „sehr gut“, Liederkreis Wildberg „gut“. Ueber den Verlauf des Gauliedertages berichten wir noch.

Eine Bereicherung der Kurmittel unseres Gebietes

Das neuerstellte Kurmittelhaus in Hirsau wurde am Samstag seiner Bestimmung übergeben

Hirsau. In Gegenwart von Landrat Geißler (Calw), Bürgermeister Klepser (Bad Liebenzell) und Verwaltungsdirektor Proß (AOK Calw) sowie verschiedener leitender Aerzte unseres Gebietes wurde am vorgangenen Samstagnachmittag das von der Gemeinde Hirsau neuerstellte Kurmittelhaus seiner Bestimmung übergeben. Bei der Feier im Kursaal begrüßte Bürgermeister Bock (Hirsau) die Gäste und machte sie mit den Einrichtungen des soeben vollendeten Bauwerks bekannt (s. unseren Bericht in der letzten Ausgabe). Sein Dank galt vor allem dem Planfertiger, Architekt Hannemann (Hirsau) und dem örtlichen Handwerk für ihre rasche und zuverlässige Arbeit. Bgm. Bock schloß seine kurze Ansprache mit dem Wunsche, daß die neue Baulichkeit vielen Menschen unseres Gebietes zu einer Stätte der Erholung und Wiedergenesung werden möge.

Ueber die medizinische Seite der Wasserbehandlung sprach der Leiter des Sanatoriums Hirsau, Dr. Römer, der in diesem Zusammenhang auch auf die Möglichkeit der Massagebehandlung durch einen geprüften Masseur hinwies, dessen Tätigkeit jedoch in Zusammenarbeit mit den Aerzten erfolgen sollte. Er hoffe im übrigen, daß die Aerzte der Umgebung von den vorhandenen Einrichtungen regen Gebrauch machten.

Die Glückwünsche des Landratsamtes und des Kreisverbandes überbrachte Landrat Geißler. Das nunmehr erstellte Kurmittelhaus sei geeignet, eine bislang vorhandene Lücke im Kurmittelbestand des Nagold-Talraumes zu schließen.

ohne daß dadurch den vorhandenen Kurrichtungen der Badeorte Konkurrenz gemacht werde; es ergänze sie vielmehr in vortrefflicher Weise. Im gleichen Sinne äußerte sich Bürgermeister Klepser, der als Bäderreferent des Landesfreizeitverkehrsverbandes gleichfalls als Gratulant auftrat. Hirsau, das zu den schönsten Kurorten unseres Landes zähle, habe seinen vielen Vorzügen nun ein weiteres Positivum hinzugefügt, das er aus ehrlichem Herzen und in gutnachbarlicher Verbundenheit nur begrüßen könne. Auch Verw.-Dir. Proß sprach seine Anerkennung über das in so kurzer Zeit geschaffene Werk aus und empfahl es der regen Benutzung durch Einzelmische und Feriengäste aus der Kurgemeinde wie aus der gesamten Umgebung.

Ein anschließender Rundgang durch das einstöckige, am ostwärtigen Eingang zum Kurpark gelegene Gebäude überzeugte die Gäste vom vorteilhaften äußeren Bild des Hauses, ebenso aber auch von der zweckmäßigen und doch schönen Ausstattung der Baulichkeit mit Reinigungs- und medizinischen Bädern, Duscheln, einer Sauna-Anlage, Umkleide- und Massageräumen, Einrichtungen zur Unterwasserbehandlung und zur Anwendung der Kneipp'schen Methode.

Ein kleiner Imbiß im Kurhotel Hirsau vereinte naher Gemeindeverwaltung und Bauhandwerker mit ihren Gästen, die bei dieser Gelegenheit den durch die Erstellung des Kurmittelhauses erzielten Fortschritt würdigten und alle guten Wünsche für eine gedeihliche Entwicklung aussprachen.

Perrot-Regneranlagen für Brasilien

31 Waggons verließen am Samstag Althengstett — Einsatz im Staat Sao Paolo

Calw. Den bisher größten geschlossenen Versand von Regneranlagen nach Uebersee (in diesem Falle nach Brasilien) nahm am vorgangenen Samstag die Perrot-Regnerbau GmbH, Calw/Althengstett vor. 31 Eisenbahn-Waggons waren nötig, um all die Schnellkupplungsrohre, Regner, Kreiselumpen und Motoren zu befördern.

Allerdings handelte es sich hier nicht um eine einzige, sondern um mehrere Anlagen für verschiedene Besteller. Sie waren nach den Angaben der Werksvertretung in Sao Paolo unter Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse der einzelnen Auftraggeber in den Calwer Büros der Gesellschaft entworfen und die Unterlagen dann dem brasilianischen Wirtschaftsministerium zur Erteilung der Exportlizenzen zugeleitet worden.

Die Regner werden ausschließlich im brasilianischen Staat Sao Paolo zum Einsatz kommen, der bekanntlich das größte Kaffeeanbaugelände Brasiliens darstellt. Sie sollen dazu dienen, während der in die Monate Juni bis September fallenden Blütezeit der Kaffeestauden den Pflanzen die für ihre Entwicklung notwendige Feuchtigkeit zuzuführen. Die danach einsetzende Regenzeit macht zwar die spätere Verwendung von Regnern überflüssig, doch haben sie dann auch ihren Zweck bereits erfüllt.

Der Zug, der am Samstag Althengstett in Richtung Hamburg verließ, hat wahrscheinlich schon gestern seinen Inhalt auf einen Dampfer der Santos-Linie umgeladen. In Santos angekommen, geht die Fahrt per Bahn weiter zu den verschiedenen Pflanzungen. Eine Begleitung durch Werksmonteure ist nicht nötig, da die Arbeit der Auf-

stellung von örtlichen Fachleuten besorgt wird, deren Tätigkeit durch eine Zusammenstellung der Sendung nach dem Baukastenprinzip erleichtert wird. Neben den erwärmten Kaffeeplantagen sind es noch Orangenhaine und Grünflächen, die neuerdings gleichfalls künstlich beregnet werden, da auch dieses Land klimatische Veränderungen aufweist, die sich durch den Einsatz von Regneranlagen ausgleichen lassen.

Wie wir anlässlich der „Verabschiedung“ des Transports weiter erfahren, stellen diese 31 Waggons Regneranlagen lediglich die Produktion von 14 Tagen dar. Das Werk erzeugt gegenwärtig täglich 7000 laufende Meter Rohre und jährlich 20 000 bis 25 000 Regner. Die erforderlichen Pumpen und Motoren werden von der Gesellschaft nicht selbst hergestellt, aber nach ihren Angaben gefertigt und auch im eigenen Werk zusammengebaut. So befanden sich bei dieser nun auf dem Weg nach Brasilien befindlichen Sendung u. a. vier große 100-PS-Aggregate, die als die größten je für Regneranlagen gelieferten gelten können. Gekuppelt mit einer Kreiselpumpe, werden sie als fahrbare luftbereifte Motoren überall dort zum Einsatz kommen, wo sich ihre Antriebsleistung als notwendig erweist.

Die gesamte Anlage ist darauf berechnet, eine Fläche von rund 1000 ha zu beregnen. Daß sich dies zum Vorteil der Pflanzungen und letztlich zum Besten der Besteller auswirken wird, steht nach den günstigen Erfahrungen bei ähnlichen Projekten heute schon fest. Und daß darüber hinaus auch diese Anlage dazu beitragen wird, den guten Ruf deutscher Wertarbeit in der Welt weiter zu festigen, dürfen wir gleichfalls hoffen.

Die vollkommene Kunst des Singens

Liederabend Gertrude Pitzinger im Kursaal Bad Liebenzell

Bad Liebenzell. Die Musik erlebt ihr instrumentales Zeitalter. Die von der Gestaltungskraft der Großen und der Zugkraft ihrer Namen bestimmten Liederabende werden immer seltener, und so ist auch eine Gesangskunst, wie sie Gertrude Pitzinger erneut bei ihrem Lieder-Abend am Freitag im vollbesetzten Kursaal bewies, kaum noch zu finden.

Gertrude Pitzinger besitzt eine der schönsten Altstimmen, die heute im deutschen Konzertsaal erklingen. Eine edle, frei strömende Stimme von lyrischer Verinnerlichung ebenso wie von starker Ausdruckskraft. Dazu kommen Geschmack und Intelligenz, makellose Technik und unfehlbare Musikalität. Tiefe des Empfindens und eine einmalige Fähigkeit, das kleine, zerbrochliche Liedgebilde als musikalische Form aufzubauen. Dies alles aber, unschätzbare Vorzüge, die nur wenigen zufallen, die jedoch bei jemand, der wie sie aus dem Lande Mähren stammt, das man das „Konservatorium Europas“ nennt, nicht allzu verwunderlich sind, machen noch nicht die große Sängerin aus. Was noch hinzukommt und ihrer Gesangskunst das Unnachahmliche verleiht, das ist die einzigartige seelische Ausstrahlung, die die Zuhörer vom ersten Takt an gefangen nimmt.

Ihr Programm mit volkstümlichen Liedern von Schubert, Graener, Richard Strauß und mit deutschen Volksliedern aus dem Osten war ganz auf Besinnlichkeit und leichte Heiterkeit eingestellt. Was aber soll man aus der Fülle des Gebotenen als „das Beste“ nennen, wo jede ihrer Gaben „das Beste“ war? Etwa „Der Wanderer an den Mond“ oder „Die Forelle“, in denen Schuberts lebenbejahende Singeligkeit voll erblüht? Oder aus den Löns-Liedern von Paul Graener „Erwartung“ und „Verspruch“, in denen alle Wonne und alle Wehmut des Liebenden lagen? Oder die deutschen Volkslieder aus dem Osten, denen die besondere Liebe der Künstlerin gehört, und die sie innig-tief und schlicht („Vom Herrn Jesus“) oder mit schalkhafter Ironie, mit spitzbübischem Humor („Mei Schätzle kimmt von ferne...“) ge-

staltet? Oder das ausdrucksstarke „Ruhe meine Seele“ von Richard Strauß mit seinen zart erhaltenen Zwischenschwebungen? Eins perlte aus dem andern, in einer wunderbaren Einheit von Wort und Ton und Gefühl, Leistung reihte sich an Leistung. Es war ein wunderbarer Abend!

Die stürmische Begeisterung des Publikums über einen Liederabend, der vollkommenes musikalisches Erlebnis bedeutete, beantwortete Gertrude Pitzinger mit weiteren Liedgaben von R. Strauß und Schubert.

Dr. K. M. Kömmerer's hervorragende, sensible Kunst der Liedbegleitung bestimmte die Atmosphäre des Abends wesentlich mit.

Dem Berichterstatter aber sei als Nachtrag ein offenes Wort gestattet. Eines wurde an diesem Abend wieder einmal deutlich: Die Berechtigung des ungeschriebenen Gesetzes für Liederabende großen Formats, das da besagt: „Man spende Beifall jeweils erst nach Abschluß einer Liedergruppe.“ Es waren nicht wenige unter den Besuchern des Pitzinger-Konzertes, die es sehr lebhaft bedauerten, durch den nach jedem Lied einsetzenden Applaus unvermittelt aus der Stimmung gerissen zu werden, in die einen die Künstlerin so wundervoll zu versetzen verstand. Und auch ihr selbst tat man damit keinen Dienst. Denn man bedenke, welch ungeheure geistige Konzentration für sie das Umschalten von einem Lied zum andern, von einer Stimmung in die andere bedeutet, und wie nötig sie einen Moment der Besinnung braucht.

Veranstaltungen dieser Woche

Bad Liebenzell. Am kommenden Mittwoch wird Oskar Heiler (Herr Häberle) den Tanzabend der „Cooktails“ mit weiteren Vorträgen bereichern. Die gute Laune soll am Freitag in einem großen bunten Abend triumphieren. Das 2. diesjährige „Liebenzeller Lichtfest“ wird am nächsten Sonntag stattfinden.

Im Spiegel von Calw

Alle Angeklagten freigesprochen

Die Große Strafkammer Tübingen tagte am Freitag und Samstag in Calw, um über den im August 1951 erfolgten Bauunfall am Kreiskrankenhause in Calw zu verhandeln. Wie erinnerrlich hatten seinerzeit zwei Arbeiter durch herabstürzende Erd- und Gesteinmassen den Tod gefunden. Nach gründlicher Beweisaufnahme und Anhörung der Sachverständigen kam das Gericht zu einem Freispruch für alle sieben Angeklagten.

Der zweite 14-Familien-Wohnblock

Den Bemühungen des Bundes der vertriebenen Deutschen (BVD) und des Landratsamtes ist es gelungen, die Finanzierung des zweiten 14-Familien-Wohnblocks auf dem Wimborg sicherzustellen. Bauträger ist wiederum die Kreisbaugenossenschaft Calw. Die Bauausführung erfolgt in der gleichen Weise wie bei dem bereits genehmigten und inzwischen schon begonnenen Vierzehnerblock. Wohnungsinhaber werden ausschließlich ansässige Heimatvertriebene und in Calw beschäftigte Pendlers aus den Kreisen der Heimatvertriebenen sein.

Geistliche Abendmusik in der Ev. Stadtkirche

Der Evang. Kirchenchor Calw (Solist: Albert Barth, Tenor) bringt am kommenden Samstag um 20 Uhr in der Ev. Stadtkirche eine geistliche Abendmusik zu Gehör. Auf dem Programm stehen geistliche Lieder und Orgelwerke von Frescobaldi, Bach, Schütz und Buxtehude. Die Gesamtleitung hat Th. Laitenberger, der auch als Solist an der Orgel hervortreten wird. Der Eintritt ist frei, doch wird um ein freundliches Opfer gebeten.

Bremer Groß-Circus Roland kommt

Der bekannte Bremer Groß-Circus Roland, dem ein ausgezeichnetes Ruf vorausgeht und der neben seinem internationalen Programm der Weltattraktionen seinen Besuchern zusätzlich skandinavischen größten Circus Benneweis aus Dänemark mit vielseitigen und originellen Tierschauen präsentiert, wird voraussichtlich vom 25. Juli bis 27. Juli auch nach Calw kommen. Der Circus, der neben seltenen Raubtieren und ausgesuchter Artistik mit durchweg heiter-komischem Einschlag eine Motorrad-Wellensensation „Die Todesschaukel“ startet, bringt erstmals auch einen auf hohen Stelzen laufenden Menschenaffen in die Manege.

Calwer Wochenmarktpreise

Bei dem am letzten Samstag abgehaltenen Wochenmarkt wurden folgende Preise festgestellt: Frische Eier 22 u. 23 Pfg. je Stück. Klaräpfel 50, Birnen 70 und 80, Bananen 120, Tomaten 40 und 45, Kirschen 45, 50 und 60, Aprikosen 80, Pfirsiche 70 und 80, Pflaumen blaue 50, gelbe 70, rote Johannisbeeren 45, schwarze 40, Stachelbeeren 35, 40, Heidelbeeren 60, Pflückerlinge 100, sonstige Pilze 80, gelbe Rüben 40 und 45, Zwiebeln 35 und 40, Brockelerbsen 35 und 40, Kartoffeln 18, 19 und 20, Weißkraut 20, Wirsing 25, Rotkraut 25 und 30, Stangenbohnen 70 und 100 Pfennig je Pfund. Blumenkohl 20 bis 70, Kopfsalat 12 bis 20, Gurken 40 bis 70, Rettiche 10 bis 25 Pfennig je Stück.

Das Programm des Volkstheaters

In Neuaufführung bringt das Calwer Volkstheater heute und morgen den Farbfilm „Robin Hood“, ein historisierendes Gemälde um jenen fast legendär gewordenen englischen Nationalhelden, der seinerzeit dem verräterischen Prinzen Johann mutig entgegentrat und ihn schließlich im Kampf Mann gegen Mann besiegte. In den Hauptrollen Errol Flynn, Olivia de Havilland, Basil Rathbone und Claude Rains.

Neubesetzung des Kehrbezirks Calw Nr. 1

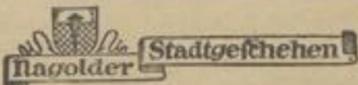
Das Regierungspräsidium Südwürttemberg-Hohenzollern hat am 15. Juni den Schornsteinfegermeister Frau Fimpel in Isny zum Bezirkschornsteinfegermeister für den Kehrbezirk Calw Nr. 1, der die Gemeinden Calw (östlicher Stadtteil), Agenbach, Altbach, Albulach, Breitenberg, Emberg, Liebelsberg, Neubulach, Neuweiler, Oberhaugstett, Oberkollwangen, Oberreichenbach, Röttenbach, Schmiech, Sonnenhardt, Bad Teinach, Würzbach und Zavelstein umfaßt, bestellt. Bezirkschornsteinfeger Fimpel hat seinen Wohnsitz zunächst in Zavelstein genommen.

Zunahme der Straßenverkehrsunfälle

Das Statistische Bundesamt teilt mit: Im Jahre 1952 haben sich im Bundesgebiet insgesamt 375 430 Straßenverkehrsunfälle ereignet, das sind 17,2 v. H. mehr als 1951. Die Zunahme entspricht ungefähr der Vermehrung der Kraftfahrzeuge, deren Bestand sich von 1951 auf 1952 um 15,5 v. H. vergrößerte. Bei etwa der Hälfte der Unfälle entstand nur Sachschaden. Bei den übrigen Unfällen wurden 7590 Personen getötet und 232 852 verletzt. Die Zahl der Opfer war um 35 Getötete bzw. 30 925 Verletzte höher als 1951, doch hat sie sich, bezogen auf 1000 Unfälle, gegenüber dem Vorjahre etwas verringert, und zwar bei den Getöteten von 24 auf 20 und bei den Verletzten von 631 auf 621 Personen.

Es war kein Badeunfall

Die Obduktion der Leiche des am späten Mittwochnachmittag im Kanal der Baumwollspinnerei Kentheim ertrunkenen 17jährigen Mädchens aus Hirsau führte zu einigen überraschenden Feststellungen, die es geraten sein ließen, den gleichfalls 17 Jahre alten, aus Calw stammenden Begleiter des Mädchens unter Mordverdacht festzunehmen. Wir verweisen auf die Meldung in der heutigen „Umschau im Lande“.



Morgen Gemeinderatssitzung

Der Gemeinderat hält morgen um 19 Uhr eine öffentliche Sitzung ab mit folgender Tagesordnung: 1. Verschiedenes, 2. Genehmigung von Stammholzverkäufen, 3. Bericht über Kulturarbeiten im Frühjahr 1953, 4. Bericht über die Holzbestandsaufnahme.

Bundesjugendspiele am 24. Juli

Die Bundesjugendspiele 1953 finden in Nagold gemeinsam für alle Schulen am Freitag, den 24. Juli statt.

Nagolder Sing- und Spielkreis in Alpirsbach
Der Nagolder Sing- und Spielkreis unter Leitung von Ernst Pätzold folgt am 24. Juli einer Einladung des VBW Alpirsbach und veranstaltet dort das 3. „Kreuzgangkonzert“.

Am Sonntag, den 19. Juli nimmt der Nagolder Sing- und Spielkreis in Stuttgart am Landestreffen der württ. Singkreise teil. Bei diesem Treffen findet auf dem Killesberg auch ein öffentliches Singen statt.

Quer durch Kärnten

„Kennen Sie Kärnten?“ Diese Frage stellte Hauptlehrer Fantur am Donnerstagabend im Festsaal der Lehrerbilderschule an seine zahlreichen erschienenen Zuhörer. Kärnten, ein Land mit 500 000 Einwohnern, wird von dem romanischen und dem slawischen Sprachblock eingeschlossen. Beide Gebiete haben größtes Interesse an diesem Streifen Erde und so mußten das Land und seine Bewohner ein sehr wechselndes Geschick über sich ergehen lassen. Kärnten ist ein Land mit über 1000 Seen und vielen über 3000 m hohen Bergspitzen, ein prachtvolles Wintersportgebiet, nicht für Skifahrer, sondern für erfahrene Skifahrer. Das Grenzgebirge gegen Jugoslawien bilden die Karawanken. Der größte und bekannteste See ist der Wörthersee, dessen Wasser im Sommer eine Temperatur von 26 Grad Celsius erreicht. Herr Fantur führte seine Hörer durch den 3000 m langen Tauern-Tunnel in die Hauptstadt Kärntens, Klagenfurt, mit seinen 88 000 Einwohnern. Nicht weit davon entfernt liegt das erste Siedlungsgebiet Kärntens, das Zillfeld.

In dem lehrreichen und anschaulichen Vortrag erfuhr man von den reichen Bodenschätzen, die das Land beherbergt: Gold, Eisen, Silber, Kupfer, Blei und Zink. Daneben wird Kärntens Obst zu dem viel begehrten Champagner verwendet. So erzählte Hauptlehrer Fantur von Geschichte, Bevölkerung, erd- und landschaftlichen Besonderheiten, vom Tilman Riemenschneider-Altar in Friesach usw. Alles in allem ein interessanter Vortrag, unterstützt von vielen guten Farblichtbildern, die vielleicht in manchem der Zuhörer die Sehnsucht nach Kärnten geweckt haben. Studienrat Riedel dankte dem Vortragenden namens des VBW und der Zuhörer herzlich für den wertvollen Abend.

Die Einführung der Kartoffel in Nagold

Das von G. Dieterle und Felix Schuster vor 23 Jahren herausgegebene Buch „Die Stadt Nagold“ enthält auf seinen 388 Seiten (mit Bildbeigaben) alles Wissenswerte über die Stadtgeschichte auf allen Lebensgebieten. Leider ist es im Buchhandel vergriffen, aber in vielen Familien hat es seinen Platz in der Bücherei. Wird es auch noch gelesen? Jung und alt finden hier Aufschluß über das Vergangene, man kann diese Lektüre, die keine Langeweile verursacht, jedermann empfehlen.

Wir finden dort auch einen interessanten Abschnitt über „Die Einführung der Kartoffel in Nagold“. Man hört erstmals im Jahr 1768 davon. Da aber noch der Flurzwang in Geltung war (bei der Dreifelderwirtschaft gab es keinen Platz für die Kartoffel), kam man 1771 auf den Gedanken, ein besonderes Gelände, das weder für den Feldbau noch für die Viehwirtschaft noch für den Waldbau unbedingt erforderlich war, für den Anbau der Kartoffel zu bestimmen. So beschloß der Magistrat, das ganze Gelände vom Kreuztal an, das sich am Saum des Galgen- und Eisbergs hinzieht, der Bürgerschaft zum Kartoffelanbau zuzuweisen. Jeder Bürger erhielt 1/4 Ar (15 Ruten); insgesamt wurden 350 Ländchen am Eisberg und Galgenberg durchs Los unentgeltlich den Bürgern zugewiesen. Schon bald fand der Kartoffelanbau so großen Beifall, daß der Anbau nicht mehr auf das ursprüngliche Gebiet der Bürgerländchen beschränkt blieb, sondern auch auf der übrigen Markung erfolgte.

Auch für unsere Generation hat dieses Gelände, das einst einen so wichtigen Pionierdienst für die Ernährung leistete, als Wohngebiete für die wesentlich größere Bevölkerung als vor 200 Jahren ebenfalls seinen großen Wert erwiesen.

Offene Stellen und Stellengesuche

Bei den Vermittlungsstellen des Arbeitsamts (Hauptamt in Nagold) werden gesucht:
Männlich: 1 jüngerer Reisender für Textilhaus, 1 Bezirks-Reisevertreter für chemisch-technische Produkte, 1 jüngerer Eisenhändler, 4 Maurer, 2 Maler, 2 Gipsler, 1 Spitzendreher, 1 Kfz.-Mechaniker, 1 Müller, 1 Omnibusfahrer, 1 Bulldogfahrer, mehrere landwirtschaftliche Arbeiter.

Weiblich: 1 technische Zeichnerin, mehrere Mädchen für Haus und Landwirtschaft, einige Haus- und Küchenmädchen für Gaststätten, mehrere perfekte Hausgehilfinnen für Privathaushalte, einige jüngere Hilfsarbeiterinnen, für Schicht- und Normalarbeit.

Stellensuchende

Männlich: Mehrere Kaufmännische- und Verwaltungsgestellte, 1 Textiltechniker, 1 Elektro-Mechaniker, 1 Bauschlosser, 1 Kfz.-Mechaniker, 1 Kupferschmied, 1 Autogen- und Elektro-Schweißer, 1 Kesselschmied, 2 Schreiner, 2 Schneider, 1 Spinner, 1 Zuschneider, 1 Baumwoll- und Leinenweber.

Weiblich: Mehrere Stenotypistinnen (perfekte Kräfte und Anfängerinnen), mehrere schulentlassene Mädchen als Anfangs- hausgehilfinnen.

Aus der guten alten Zeit

„Herr Oberamtmann, wo kaufen Sie an die spitze Feadera?“

Ende des vorigen Jahrhunderts wurde einem Freudenstädter Junglehrer die vakante Schulstelle im Quellgebiet der „Glatt“ übertragen. Am Aufzugstag des Lehrers wurden in der Gemeinde sämtliche Pferde auf den Glanz gestriegelt, die Hufe gewaschen und geschmiert, in die Mähnen und Schwelpe bunte Bänder geflochten, die silberbeschlagenen Sonntagspfeifen gefummelt, und mit Dampf fuhren viele Bürger auf zwölf Gefährten in die Stadt, um ihren „Schulmoaschter“ abzuholen und sicher an seine Wirkungsstätte zu geleiten. Dasselbst wurden sämtliche Wirtschaften besucht. Kein Wirt durfte übergangen werden; er wäre sonst aufs tiefste beleidigt gewesen.

In bester Stimmung sprachen die Bürger zum Orstvorstand: „Schuldes, dau mußst jetzt a Rod halt!“ Dieser entgegnete: „Leant me gau, i bin heut so zerstreubt!“ Doch die Versammlung war damit nicht zufrieden und drängte aufs neue: „Was muß eier Lehrer denke, wenn er net amol begrüßt wird!“ Doch der Schuldes blieb fest und sagte: „I han ich schau amol gsait, ihr sollt me gau lau, i bin heut so saumäßig zerstreubt“. Der Büttel, seinem Chef allezeit treu und hilfreich zur Seite stehend, meinte: „Schuldes, dau hosch ganz recht; halt dau nau dei Maul! s'könnst sonst nau so aug'schickt rauskomme“. Auf diese salomonische Weisheit hin gab man sich zufrieden, und der bewegte Tag fand einen heiteren, harmonischen Abschluß.

Um jene Zeit wurde der Gemeinde vom Oberamt zur Auflage gemacht, einen Nachtwächter zu bestellen. Die Angelegenheit wurde durch folgendes Zwiesgespräch erledigt: Schultheiß: „Büttel, daß ders wascht, vo heut ab bisch dau Naachtwächter!“ — Büttel: „Was bei-n-i? I bei doch koa Naachtwächter net!“ — Schultheiß: „Halt dei Maul! Dau kriegsch 30 Mark, z'schreia brauchsch net.“ — Büttel: „Wenn i net schreia muß, bei-n-i eierstande; kascht aber giel füzig Mark nschreibe.“ In klassischer Kürze ging die Meldung ans Oberamt: „Befehl vollzogen!“ Schultheißenamt N.N.Sch. ...!

Im gleichen Winter kam Herr Oberamtmann Bames zur Gemeindevisitation. Er

blieb im „Ochsen“ über Nacht. Der Schultheiß, die Gemeinderäte und der Lehrer wurden eingeladen, ihm am Abend Gesellschaft zu leisten. Bei einem vorzüglichen Kappelrod-ecker saß man gemütlich beisammen. Da — Schlag 10 Uhr — hörte man vom Hof ein fürchterliches Geschrei; verstanden hat man aber nichts. Der Schultheiß erlebte vor innerer Erregung und sagte: „Herr Oberamtmann, 's ganz Jahr isch in meiner Gmoad a tadellose Oardning. Jetzt, daß Sie amol übernaachtet, muß so a ‚Waidtag‘ a soits Gachroa hau; aber, wenn i den ‚Choasbe‘ rausbring, dem will i neikömma!“

Die Türe ging auf. Herein kam der Büttel mit schmunzelndem Gesicht. In dem Gefühl, eine löbliche Tat vollbracht zu haben. Da rief der Schultheiß: „s iach grad recht, daß dau kommscht; was für a Waidtag hat do hunta so a G'schroa verführt?“ Der Büttel entgegnete vorwurfsvoll: „Hosch dau net g'sait, i soll g'hörige Brall lau, daß der Oberamtmann au hört, daß mir an Naachtwächter hent.“ Schallende Helterkeit. Am meisten aber lachte der Herr Oberamtmann und bestellte ein neues Viertele.

Herr Oberamtmann Bames ließ sich in patriarchalischem Alter zur Ruhe setzen. Ein ander Regiment trat auf. „Neue Besen kehren gut.“ Scharfe Verordnungen flogen hinaus in die Landgemeinden. Der junge Herr machte manche Besuche auf den Rathäusern, um sich zu vergewissern, ob seine Anordnungen auch befolgt werden. Bei einem solchen fragte ihn unser Schultheiß: „Herr Oberamtmann, wo kaufen Sie an die spitze Feadera?“ Ein wütender Blick traf den Fragesteller. Bei der Besichtigung der Feldwege sagte der Ortsvorsteher, dem der oberamtliche Druck allmählich lästig wurde: „Herr Oberamtmann, do nei goht der nächst Weg nach Freudenstadt“. „Den brauchen Sie mir nicht zu zeigen; ich geh mit Ihnen noch einmal aufs Rathaus, ich hab mit Ihnen noch ein Hühnchen zu rupfen“, war die Antwort. Als noch verschiedenes beanstandet wurde, sagte der Schultheiß: „Herr Oberamtmann, von mir könnst Se net mehr verlange, i bei von Dumilinga (Tumlingen)“. J.H.

Bundesjugendspiele 1953 in Altensteig

Altensteig. Die Bundesjugendspiele 1953 werden in Altensteig am Samstag, den 18. Juli, abgehalten. Die Schulkinder, vom 10. Lebensjahr ab, sind schon seit langen Wochen eifrig im Training auf diesen wichtigen Tag, denn es möchte jeder und jede einen Preis gewinnen. Beteiligt sind alle Schulen am Orte, die Oberschule, die Christliche Gemeinschaftsschule, außerdem haben sich die Schulen von Altensteig-Dorf und Überberg angeschlossen, die auf dem herrlichen Sportplatz in Altensteig bessere Möglichkeiten finden, wie auch in der größeren Zahl der Wettkämpfer am größeren Ort. Es sind Dreikämpfe, die abgewickelt werden: Wettlauf, Ballwurf und Weitsprung. Die Läufe sind je nach Altersklasse verschieden, von 50 m bis 100 m, beginnend mit den 10jährigen. Die Punktzahlen werden nach einer Tabelle errechnet, die für jedes Lebensjahr verschieden ist, mit ständig steigenden Anforderungen von Lebensjahr zu Lebensjahr, anders für Jungen als für Mädchen. Die Organisation der Bundesjugendspiele ist bis in die kleinste Einzelheit festgelegt. Ihr dienen die Lehrerinnen und Lehrer aller Beteiligten Schulen, aber auch von den Turn- und Sportvereinen der Stadt sind Vertreter aufgeboden.

Die Spiele beginnen am Samstagmorgen 7 Uhr mit den älteren Jahrgängen. Die Wettkämpfe werden den ganzen Vormittag in Anspruch nehmen, denn die Zahl der Wettkämpfer beträgt weit über 300. Der Nachmittag bringt Wettspiele in Fußball und Handball zwischen Oberschule und Volksschule Altensteig. Staffeln, Tänze und Freübungen, Keulengymnastik der Mädchen. Die Siegerehrung und Schlußkundgebung wird zwischen 5 und 6 Uhr die Bundesjugendspiele beenden. Die Sportplatzanlage mit ihren zwei großen Plätzen, den Sprunggruben und Laufbahnen, mit dem Schwimmbad und der Jugendherber-

ge an ihrer Seite, dem herrlichen Stadtgarten als Eingangspforte und den dunklen Tannenwäldern als Kulissen am Hintergrund geben diesem Fest einen prächtigen Rahmen. Die Bevölkerung der Stadt und Umgebung ist herzlich eingeladen, den Jungen und Mädchen durch ihre Anwesenheit und ihr Interesse den nötigen Ansporn zu geben, der nötig ist beim Streben nach dem Lorbeer des Siegers.

Blick in die Gemeinden

Tanzexpress zum Bodensee

Am Sonntag, den 19. Juli, verkehrt ein Verwaltungs- und Sonderzug mit Tanzwagen und Wirtschaftsbetrieb von Pforzheim nach Konstanz und zurück im folgenden Plan:

Hinfahrt	Rückfahrt
6.26 Wildberg (Württ.)	21.53
6.39 Nagold	21.42
6.55 Hochdorf (b. Horb)	21.30

In Verbindung mit dem Sonderzug ... eine Bodenseerundfahrt mit Sonderschiff „Oberlingen“ entlang dem deutschen und schweizer Ufer mit Besuch der Insel Mainau statt: 13 Uhr ab Konstanz, 13.30 ab Mainau, 15.25 ab Mainau, 16.50 ab Konstanz. Näheres durch die Bahnhöfe.

Wir gratulieren

Ebhhausen. Das 71. Lebensjahr vollendet heute Herr Otto Mast. Wir senden herzliche Glückwünsche.

Hornberg. Am Montag, 13.7., feiert Frau Margarete Kirn geb. Federmann ihren 80. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch.

Rohrdorf. Frau Marie Ostertag geb. Braun wird heute 72 Jahre alt. Herzliche Glückwünsche und weiterhin alles Gute.

Wir gratulieren

Frau Christiane Schanz, Witwe, kann heute ihren 72. Geburtstag feiern. Herzliche Glückwünsche.

Morgen VdK-Sprechtag

Am Dienstag, den 14. Juli, findet von 13—17 Uhr im Rathaus der monatliche Sprechtag des VdK statt.

Wirtschaftskundliche Fahrt zum Kohlenpott

Der Gewerbeverein Altensteig und Umgebung veranstaltet bei genügender Beteiligung von Samstag, 5. bis Montag, 7. September eine wirtschaftskundliche Fahrt mit einem modernen Aussichts-Omnibus in das Ruhrgebiet. Teilnahmegebühren DM 29.—. In diesem Preis sind die Fahrtkosten und die zweimalige Übernachtung eingeschlossen. Den Teilnehmern ist Gelegenheit geboten, in eine Kohlengrube einzufahren und eine Zeche zu besichtigen. In Dortmund ist ein Besuch bei Oberbürgermeister Hensler vorgesehen. Im Rheinland werden verschiedene Jugenddörfer besucht, sodaß die Teilnehmer ein abgerundetes Bild von der Arbeit des Christlichen Jugenddorf-Werkes erhalten werden. Auf der Rückfahrt durch das Rheintal sollen Köln, Bonn, Rudesheim und Wiesbaden berührt werden. Über die Teilnahmegebühr hinaus erwachsen den Teilnehmern nur Verpflegungskosten. Um die Fahrt rechtzeitig vorzubereiten zu können, mußte der Anmeldetermin frühzeitig gelegt werden. Spätester Meldetermin 24. Juli in der Buchdruckerei Lauk.

60 Jahre in der Gewerkschaft

Setzmaschinenmeister Gimm darf auf eine 60 jährige Mitgliedschaft in der Gewerkschaft Druck und Papier zurückblicken. Er wurde mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet und erhielt von der Gewerkschaft einen größeren Geldbetrag. Herr Gimm war die längste Zeit seiner Berufstätigkeit im früheren „Pforzheimer Anzeiger“ tätig. Nach dem Krieg arbeitete er noch etliche Zeit in der Buchdruckerei Lauk, mußte jedoch aus gesundheitlichen Gründen seine Arbeit aufgeben. Herr Gimm, der hier im Ruhestand lebt, genießt als ruhiger und freundlicher Mitbürger ein gutes Ansehen. Wir wünschen ihm einen recht angenehmen Lebensabend.

Am Dienstag früher nach Grömbach

Das Postamt Altensteig gibt bekannt: Anlässlich einer Hochzeit in Grömbach wird am Dienstag, den 14. 7. 53, die fahrplanmäßige Fahrt von 13.10 Uhr auf 12 Uhr verlegt. Die Rückfahrt findet nicht um 14.05 Uhr, sondern erst um 16 Uhr statt.

Wir gratulieren

Waldorf. Heute wird Frau Marie Kirchdörfer 78 Jahre alt. Wir wünschen der Jubilarin, die durch einen Unglücksfall schon jahrelang bettlägerig ist, erträgliche Tage für das neue Lebensjahr.

Ein weitgereister Wirtschaftsfachmann

Spielberg. Am gestrigen Sonntag konnte Diplomkaufmann Alfred Glaeser seinen 75. Geburtstag feiern. Der Jubilar wurde am 12.7.1878 in Bukarest geboren. Nach dem Studium in Wien bereiste er als Wirtschaftsfachmann die halbe Welt; so fand er in Frankreich und England Wirkungskreise für eine längere Tätigkeit. Aus seiner Wahlheimat Landeshut (Schlesien) wurde er 1946 vertrieben und fand nun in Spielberg die Bleibe für seinen Lebensabend. Trotz seines hohen Alters hat sich der Jubilar noch nicht zur Ruhe gesetzt und ist im Büro des Sägewerks Klezle tätig. Seinen Geburtstag muß Herr Glaeser allerdings im Kreiskrankenhaus Calw verbringen. Wir wünschen ihm baldige Genesung und zusammen mit seiner Gattin, welche im Juni ihren Geburtstag feiern konnte, einen sonnigen Lebensabend.

Der Tod meit reiche Ernte

Emmingen. Am vergangenen Dienstag gab eine große Trauergemeinde der ältesten Einwohnerin des Ortes, der im Alter von 87½ Jahren verstorbenen Oberbahnwärters Witwe Friederike Martini geb. Huber das letzte Geleit. Mit der Verstorbenen ist wieder eine Frau von uns gegangen, die im ganzen Ort durch ihre ruhige und freundliche Art allseits beliebt war. 1 Sohn, 3 Töchter, 19 Enkel und 16 Urenkel trauern um die Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, mit der alle in Liebe und Treue verbunden waren.

Am gleichen Tag wurde die nach langer, schwerer Krankheit kurz nach Vollendung ihres 73. Lebensjahres verstorbene Christine Bulmer geb. Renz, Maurermeisters Ehefrau, auf dem stillen Dorffriedhof zur letzten Ruhe gebettet. Auch sie war durch ihre stille freundliche Art allseits beliebt, was das große Trauergeleit bezeugte. Beide Trauerfeiern wurden vom Liederkranz mit passenden Chören umrahmt.

Vorbereitung der Feldbereinigung

Emmingen. Am vergangenen Mittwoch Vormittag fand im Rathaus in Emmingen im Beisein von Oberregierungsrat Götz, Tübingen, den Vertretern der Feldbereinigungsämter Herrenberg und Freudenstadt, Vermögensrat Joos vom Katasteramt Calw, Landwirtschaftsrat Harr, Nagold, den Vertretern der Gemeinde Oberjettingen und der Gemeinde Emmingen eine vorbereitende Besprechung über den Anschluß der Feldbereinigung der östlich des Gemeindegrenzes Emmingen liegenden Emminger Felder an die vorgesehene Feldbereinigung auf Markung Oberjettingen statt. Das Feldbereinigungsamt Herrenberg, dem die Durchführung dieser Bereinigung übertragen wurde, wird in Bälde mit den dazu erforderlichen Erhebungen beginnen.

Geschäftseröffnung!

Ab heute habe ich neben meiner Mietwaschküche eine mit den modernsten Maschinen ausgerüstete

Automatenwäscherei

eröffnet, die es mir ermöglicht, Ihre Wäsche schonend und pünktlich zu waschen.

Ihre Wäsche wird eingeweicht, vorgewaschen, gekocht, 2mal heiß, 1mal lauwarm und 2mal kalt gespült. Jede Anlieferung wird für sich behandelt, kommt daher mit keiner anderen Wäsche in Berührung, nichts wird verwechselt und nichts braucht gezeichnet zu werden.

Nur beste Waschmittel werden verwendet, die zusammen mit meinem weichen Wasser auch die schmutzigste Wäsche rein und sauber machen. (Eine besondere Entfärbungsanlage liefert mir dazu vollkommen weiches Wasser.)

Jede Hausfrau kann den ganzen Waschvorgang in der Maschine durch Klarsichtscheiben beobachten. Auf Wunsch erhalten Sie Ihre Wäsche schleudertrocken, getrocknet, gemangelt oder schrankfertig zurück.

Anruf 634 oder Postkarte genügt und Ihre Wäsche wird in Nagold abgeholt und zugestellt.

Gewaschen wird täglich ab 8 Uhr außer samstags. Sie zahlen für Naßwäsche 8 kg 3.50 DM 12 kg 5.40 DM

Arbeitsanzüge gewaschen und getrocknet 70 Pfg. Ab 30 kg Mengenrabatt.

Seidenwäsche, Pullover und alle Feinwäsche wird in besonderer Maschine gewaschen.

Wäscherei Müller-Hofelich Nagold

Unsere Wannenbäder auf der Insel sind ab heute täglich bis 19 Uhr geöffnet!

Zu allen Ersatzkassen zugelassen
WALTER KAPP
Zahnarzt, Nagold
Emmingerstraße 4

Grüner Baum
Tonfilmtheater Altensteig
Dienstag/Mittwoch 20.30 Uhr
Premiere der Butterfly
Ab Freitag
Don Camillo und Peppone

Eine starke
Nutz- und Fahrklub
sowie ein 14 Monate altes
Pind
verkauf Jakob Dürr, Zwerenberg

Eine 34 Wochen trüchige
Kalbin
verkauf Chr. Walz, Waldorf Haus Nr. 10

Die Landespolizei berichtet

Festnahme: In Calw wurde ein junger Mann wegen Diebstahls festgenommen und dem Richter vorgeführt.

Diebstähle: In der Nacht zum 2. Juli wurde von einem in Güterbahnhof Unterreichenbach abgestellten Anhänger 1 Reservrad entwendet. Fahndungsmaßnahmen sind eingeleitet. — Zwischen Ebhausen und Altensteig wurde in den letzten Tagen zum Nachteil des Straßenbauamtes Calw 1 Paß Heißteer entwendet. Ermittlungen sind im Gange.

Zimmerbrand: Infolge Ueberheizung eines elektrischen Bügeleisens ist in Calw ein Zimmerbrand ausgebrochen.

Verkehrsunfall: In Unterschwandorf ereignete sich am 3. 7. 1953 ein Verkehrsunfall mit Personen- und Sachschaden. Ein Motorradfahrer stieß mit einem Radfahrer zusammen, weil der Radfahrer seine Fahrtrichtungsänderung zu spät anzeigte. — Bei Unterreichenbach wurde am 9. 7. 1953 ein Radfahrer von einem Lkw angefahren und schwer verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Bekanntgaben der Amtsgerichte

Amtsgericht Nagold

Beschluß vom 6. Juli 1953: Konkursverfahren. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Günther Galetzki in Stuttgart-S. Marienstraße Nr. 32a, Inhaber der Firma Wildbergs Stuhl- und Fensterfabrik Günther Galetzki in Wildberg, Kreis Calw, und der Firma Günther Galetzki, Bau- und Industrie Glaserei in Stuttgart, Marienstraße 32a, wird heute am 6. Juli 1953, 18 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Gemeinschuldner seine Zahlungen eingestellt hat.

Bezirksnotar G. Zeyher in Wildberg, Kreis Calw, wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 30. Juli 1953 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 192 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, ferner zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Donnerstag, den 6. August 1953, vormittags 9 Uhr**, vor dem Amtsgericht Nagold Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 30. Juli 1953 Anzeige zu machen.

Amtsgericht Neuenbürg

Handelsregister-Veränderung: A 363 — 3. 7. 53: Firma Oswald Jüptner, Sitz in Wildbad (Badhotel). Ein weiterer Kommanditist ist in die Gesellschaft eingetreten.

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Leistungen aus dem Härtefonds

Das Ausgleichsamt des Kreises gibt bekannt: Am 5. Mai 1953 hat das Bundesausgleichsamt auf Grund der 2. Verordnung über Ausgleichsleistungen nach dem LAG v. 24. 8. 1953 eine Weisung erlassen, nach der nunmehr Anträge auf Leistungen aus dem Härtefonds (§ 302 LAG) von folgenden Personen gestellt werden können:

1. Deutsche Staatsangehörige oder deutsche Volkzugehörige.

a) die ihren Wohnsitz in der sowjetischen Besatzungszone oder im sowjetisch besetzten Sektor von Berlin haben oder gehabt haben, von dort zur Abwendung einer ihnen unverschuldet drohenden unmittelbaren Gefahr für Leib und Leben oder die persönliche Freiheit geflüchtet sind und dort nicht durch ihr Verhalten gegen die Grundsätze der Menschlichkeit und Rechtsstaatlichkeit verstoßen haben;

b) die im Zeitpunkt der Besetzung ihren Wohnsitz in der sowjetischen Besatzungszone oder im sowjetisch besetzten Sektor von Berlin gehabt und sich außerhalb dieser Gebiete aufgehalten haben, dorthin jedoch nicht zurückkehren konnten, ohne sich offensichtlich einer unverschuldeten und unmittelbaren Gefahr für Leib und Leben oder die persönliche Freiheit auszusetzen;

2. deutsche Staatsangehörige oder deutsche Volkzugehörige, die am 31. Dezember 1944 im Saargebiet ihren Wohnsitz hatten und diesen unverschuldet auf Grund einer Anordnung der Besatzungsmacht oder der Behörden des Saargebietes aufgeben mußten oder infolge solcher Anordnungen dorthin nicht zurückkehren konnten;

3. Vertriebene, die ohne die Voraussetzungen des § 230 des Lastenausgleichsgesetzes zu erfüllen, zur Inanspruchnahme von Rechten und Vergünstigungen nach dem künftig die Angelegenheit der Vertriebenen regelnden Bundesgesetz berechtigt sind und an dem in diesem Gesetz festzulegenden Stichtag ihren ständigen Aufenthalt im Geltungsbereich des Grundgesetzes oder in Berlin (West) gehabt haben;

4. Personen, die aus rassistischen Gründen von der Zuerkennung einer Liquidationsrente nach den Richtlinien des ehemaligen Reichsministers der Finanzen vom 19. Dezember 1938 ausgeschlossen waren, sofern sie neben den sonstigen Voraussetzungen der Unterhaltshilfe die besonderen Voraussetzungen des § 274 des Lastenausgleichsgesetzes erfüllen;

Boogie-Woogie war nicht gefragt

Tanzturnier im Kursaal Hirsau — Gesellschaftstanz in letzter Vollendung

Hirsau. Der Berichterstatter bekennt vorweg, daß er um die technischen Begriffe verlegen ist, die zur Schilderung des am letzten Samstagabend im Hirsauer Kursaal von der Tanzschule Alice Wittmann (Stuttgart-Calw) veranstalteten Tanzturniers vonnöten wären. Es fehlt ihm, kurz gesagt, das einschlägige Vokabular, um dieses gesellschaftliche Ereignis richtig würdigen zu können.

Immerhin konnte der Berichterstatter, leidlich geschult durch eine vor zwei Jahrzehnten absolvierte Tanzstunde, feststellen, daß hier Gesellschaftstanz in einer kultivierten und vorbehaltlos zu bejahenden Form dargeboten wurde, wie sie in solcher Weise auf unseren Tanzflächen leider nur sehr selten praktiziert wird. Der äußere Rahmen entsprach dem Inhalt der Veranstaltung: Festliche Balltoiletten bei den teilnehmenden Damen (überwiegend weit ausschwingende Tüllröcke mit schulterfreien Miedern), schwarzer Anzug bei den Herren. Im übrigen war der Saal bis zum letzten verfügbaren Platz belegt, das Publikum in erwartungsvoller Stimmung und die Kapelle Toni Schmidt wie immer ausgezeichnet.

Der Abend selbst wurde mit einigen erläuternden Worten von Tanzlehrerin Alice Wittmann eingeleitet, die dabei besonders auf den Zweck eines derartigen Turniers, nämlich die Weiterentwicklung einer echten Gesellschaftstanzkultur, hinwies.

Die teilnehmenden Paare waren je nach Grad ihrer Tanzfertigkeit in drei Klassen eingeteilt, von denen die unterste III. Klasse 15 Paare umfaßte, die II. Klasse 3 Paare und schließlich die höchste I. Klasse ein Paar. Verlangt wurden die sog. „klassischen“ Gesellschaftstänze, als da sind: Wiener Walzer, langsamer Walzer, Tango, Foxtrott und Slowfox. In verschiedenen Vor- und Wertungsgruppen stellten sich dann zunächst die 15 Paare der Klasse III in Gruppen den kritischen Augen der drei fachkundigen Wertungsrichter (Frau Conzelmann, Stuttgart, Herr Musch, Stuttgart, Herr Pfander, Reutlingen), die jeden „faux pas“ und jede Unstimmigkeit durch schlech-

tere Benotung ahndeten. Nachdem sich in der Endrunde dieser Klasse schließlich 5 Paare zusammengefunden hatten, unter denen besonders das Paar 13 durch den Figurenreichtum und die Flüssigkeit der Tanzbewegung auffiel, konnte die Veranstalterin schließlich als Sieger verkünden: 1. Herrn Uhlmann/Frl. Dingarten, Ulm (Paar Nr. 13), 2. Linko/Knebel, Stuttgart (Nr. 8), 3. Gansius/Brenner, Ulm (Nr. 7), 4. Bornemann/Bellier, Stgt. (Nr. 3) und 5. Vöhlinger/Pfeil, Stuttgart (Nr. 14). Das junge und noch turnierunerfahrene Calwer Paar Schütz/Bossert (Nr. 10) konnte leider nicht bis zur Endrunde vordringen.

Den Wertungsrichtern stellten sich sodann die besten Paare aus der Klasse III und die 4 Paare aus Klasse II und I. Hier zeigte sich bald, daß die Klassifizierung ihren guten Grund hatte; so war das Paar aus Klasse I seinen Mitbewerbern nicht nur der Einstufung, sondern auch dem Stil nach eine ganze Klasse überlegen. Vollendeter Gleichklang des Bewegungsablaufs, Eleganz der Haltung und scheinbar mühelosigkeit des Aufeinanderabgestimmtheits kennzeichneten dieses Paar, dem allerdings das wesentlich jüngere Paar Nr. 17 nur hinsichtlich der Routine nachstand. Nachdem auch hier die Wertungsgründen durchgetanzt waren, standen als Sieger fest: Herr und Frau Heilander, Ulm (Nr. 20), Heinz Trefz/Frl. Roller, Stuttgart (Nr. 17), Rolf Trefz/Frl. Galster, Stuttgart (Nr. 18) und — aus Klasse III — Uhlmann/Dingarten, Ulm, die damit in die Klasse II aufstiegen. Die besten Paare aller drei Klassen durften bei der anschließenden Siegerehrung Blumen und einige von Calw und Hirsauer Firmen sowie von der Kurverwaltung gestiftete Geschenke entgegennehmen.

Abschluß und tänzerischer Höhepunkt des Abends waren zwei von Frau Conzelmann und ihrem Partner, Herrn Zimmermann, vorgeführte Tänze, die in bestechendem Stil und letzter Ausgefeiltheit der Technik dargeboten wurden.

Das Publikum sparte hier wie auch bei besonderer Anerkennungswürdigen Leistungen der Turnierpaare nicht an Beifall und hatte zwischendurch Gelegenheit, sich selbst tänzerisch zu betätigen.

Umschau in der Badestadt

Fernsehen im „Löwen“ Bad Liebenzell

Bad Liebenzell. Es liegt in der Luft, daß man sich täglich mehr für das Fernsehen interessiert, und daß die Fernsehanlagen, wennwar sie noch nicht wie Pilze aus dem Boden schießen, immer zahlreicher werden. Wie bereits in Amerika, England und Frankreich, dürfte das Fernsehen, eine der unwillkürlichsten Neuerungen auf dem Gebiete des Rundfunks, auch bei uns bald zu einer Selbstverständlichkeit werden.

Seit kurzem hat es nun auch seinen Einzug in Bad Liebenzell gehalten. Hier hat sich der bekannte Liebenzeller Gastronom Eduard Maier („Löwen“) zu seinem Wegbereiter gemacht und der Badestadt das Fernsehzauberfenster geöffnet. Seit dem 6. Juli wird täglich im „Löwen“ ein abwechslungsreiches Programm (Neues aus aller

Welt — Wochenschau — Film — Kabarett) gezeigt, das allseits größtem Interesse begegnet.

Wir sahen am Samstagabend ein Fernsehprogramm aus Hamburg und hatten teil an dem großen Sommerfest der Hamburger Staatsoper, das im Rahmen der Internationalen Gartenschau „Planten und Blumen“ stattfand. Sommer, Musik und edle Pferde bestimmten dieses Programm. Wir machten u. a. einen Spaziergang durch „Planten und Blumen“, wir hörten und sahen Hamburgs Opernstar Ilse Wallenstein im „Musette“-Walzer aus „La Bohème“ von Puccini. Wir wollten den Vorführungen des „Flotbecker Reitervereins“ bei und konnten die Voltigierkünste eines der jüngsten Flotbecker Reiter, des achtjährigen Karl Ansing, bewundern. Wir sahen noch dies und das, und wir waren erstaunt, wie deutlich und sauber die Bilder auf dem 86 mal 36 cm großen Bildschirm des neuesten Grundig-Fernsehgerätes (die gesamte Fernseheinrichtung des „Löwen“ besorgte die Fa. Radio-Vogt, Calw) erschienen. Bild und Ton waren über Erwarten gut. Hier wurde uns die der Öffentlichkeit fast noch verborgene Bedeutung des Fernsehfunks erst richtig klar: nicht nur für Unterhaltungsprogramme, sondern auch für Verkehr, Industrie und Wissenschaft, Polizei und Politik.

„Guten Abend, meine Damen und Herren!“, die Worte, mit denen jetzt jeden Abend die Fernsehansagerin die Zuschauer an den Fernsehgeräten begrüßt, und ihre Abzüge ... und damit verabschiedet sich das Fernsehen von Ihnen und wünscht Ihnen eine recht gute Nacht, und ich sage Ihnen auf Wiedersehen!“ werden uns allen bald etwas durchaus Gewohntes werden.

8 Wettkämpfer — 6 Sieger

Bad Liebenzell. Die Turnerschaft 1895 Bad Liebenzell konnte beim Gastturnier in Nagold schöne Erfolge erringen. 8 Angehörige der Turnerschaft nahmen an den Wettkämpfen in der Leichtathletik und im Schwimmen teil und 6 von ihnen wur-

den Sieger in ihrer Klasse, außerdem konnte einer von ihnen dazu noch einen 2. Platz erringen. Die Namen der erfolgreichen Wettkämpfer sind: Im leichtathletischen Wettkampf der Jugend Jürgen Bounin 1. Sieger im Vierkampf der Jugend Klasse B; Ekkehard Fleisch 1. Sieger im 100-m-Lauf der Jugend (Zeit 11,7 Sek.) und 2. Sieger im Vierkampf der Jugend Klasse A. Heinz Startzmann errang mit einer großartigen Leistung den Sieg im 3000-m-Lauf der Aktiven. In den Schwimmwettkämpfen der Jugend wurde Günter Häußler Sieger über 100-m-Crawl, Claus Bounin Sieger im 100-m-Brustschwimmen und Peter Bührig Sieger im Schwim-Dreikampf (Brust-, Rücken-, Crawl-Schwimmen).

Mit diesen schönen Erfolgen ihrer Junioren knüpft die Turnerschaft 1895 Bad Liebenzell an ihre stolze Tradition früherer Jahre an. Schon in den Jahren zwischen den Weltkriegen konnten die Turnieren der Turnerschaft Bad Liebenzell bei vielen Wettkämpfen große Erfolge erringen.

Blick über die Kreisgrenzen

Internationales Treffen katholischer Jugend

Oettingheim. Katholische Jugend aus Frankreich, der Schweiz und Deutschland hat für den ersten Sonntag im Oktober (4. 10. 1953) ein großes Treffen in Oettingheim bei Karlsruhe vorgesehen. Im Raum der Freilichtbühne werden über 5000 Jugendliche aus den französischen und schweizerischen Grenzgebieten, der Pfalz und Mittelbaden erwartet. Voraussichtliches Programm: Gemeinschaftsmesse der Jugend im Freien mit Sakramentenempfang, zu der der Erzbischof von Freiburg, Dr. W. Rauch, eingeladen ist. U. a. werden Bundestagabg. Franz Josef Strauß, ein Mitglied des Europarates und Vertreter der Jugend der Nachbarländer sprechen. Das Treffen wird Möglichkeiten zur persönlichen internationalen Begegnung bieten.

Buchbesprechungen

Hermann Hesse. „Kurgast“ und „Nürnberger Reise“. Neu erschienen im Suhrkamp-Verlag, Berlin und Frankfurt a. M. 255 S. Leinen 9,50 DM.

Die beiden zu den autobiographischen Schriften Hermann Hesses gehörenden Erzählungen „Kurgast“ und „Die Nürnberger Reise“ sind vom Suhrkamp-Verlag erstmals in einem Band herausgegeben worden, der sich der bekannten Ausgabe der Gesammelten Werke in den blauen Einzelbänden einfügt. Der Dichter selbst hat diese Erzählungen „als Versuche zur Aufrichtigkeit wie zum Humor und als Zeugnisse seines Lebens und Arbeitens während eines für sein späteres Schaffen entscheidenden Zeitraums“ bezeichnet. Wer sich neben dem Werk auch dem Menschen Hermann Hesse verbunden fühlt — und wer tätige das in der Geburtsstadt des Dichters nicht —, dem werden diese persönlichen Aussagen sehr viel zu geben haben. Den vielen Freunden Hermann Hesses, welche die schöne Heimatgabe „Gerbersau“ besitzen, sei der neue, auch von Klängen der Frühzeit erfüllte Band als wertvolle Ergänzung angelegentlich empfohlen.

„Erste Hilfe“. Schlüter'sche Verlagsanstalt, Hannover, 147 S., 183 Abb. Leinen 4,80 DM.

Dieses Fachbuch für den Sanitäter und Laienhelfer ist das Werk eines Arztes, der aus Erfahrung weiß, worauf es bei Unfällen in erster Linie für den Helfer ankommt. Die Ratschläge versetzen jeden, auch ohne Ausbildung und Übung, in die Lage, wirklich fürs erste helfen zu können, wo es nottut. Zahlreiche Abbildungen erhöhen noch den Wert. Besonders instruktiv sind die Abschnitte über behelfsmäßige Verbände und den Transport von Verletzten. Die „Erste Hilfe“ sollte in keiner Haus- und Betriebsapotheke fehlen, aber auch jeder Kraftfahrer täte gut daran, sie stets griffbereit mit sich zu führen.

Calwer Tagblatt
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Ledestraße 28
Lokale Schriftleitung: Holmut Hansen
Nagold: A. Asselger
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold
Geschäftsstelle Nagold, Bergstraße 3
Schwarzwald-Echo
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Dieter Leuk, Altensteig
Verlag Paul Adolph, in der Südwest-Pressen GmbH
Gesellschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw
Monatl. Bezugspreis: 2,80 DM aus 40 Pfg. Trägerlohn

Schön getöntes Haar vom Salon „Odermatt“

Volkstheater Calw

Mo. und Die. auf vielseitigen Wunsch d. Technicolor-Farbfilmen

»Robin Hood«

(König der Vagabunden)
m. Errol Flynn u. O. De Havilland.
Jugendfrei!



Drogerie C. Bernsdorff
Calw, Bahnhofstr. 19

TAFETEN, MATRATZEN
POLSTERMÖBEL
Fr. Hennefarth, Calw

Individuelle Haarpflege. Passend zu Kopf, Gesicht, Figur und Alter.
Salon H. Stammle, Calw, Marktpl. 19

Vorbereitungskurs für die Meisterprüfung

Die Kurse finden statt in Calw, Nagold und Neuenbürg. Beginn voraussichtlich Monat September.

Anmeldungen hierzu wollen bis spätestens 1. August eingereicht werden.

Kreisinnungsverband Calw



Bestimmt: Neue Apotheke, Calw

Seit über 30 Jahren erprobt und bewährt gegen
Hühneraugen
Hornhaut · Warzen

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Sanitätsgeschäften

A. Oelschläger'sche
Buchdruckerei
Calw

- Postkarten
- Briefbogen
- Rundschreiben
- Rechnungen
- Prospekte

Aufträge werden auch Ledestraße 28 (Geschäftsstelle) angenommen